

»Buen Vivir – Was heißt Gutes Leben?«

Bildungsmaterial für die Fächer Praktische Philosophie und Religion (Kl. 9+10)





Was bedeutet Gutes Leben für mich?

Die Bildungsmaterialien zum Thema »Buen Vivir – Was heißt gutes Leben?« wurden im Rahmen des Projektes »Modellschulen für Globales Lernen« 2011–2013 (www.modellschulen-globales-lernen.de) für einen Kurs 9 »Praktische Philosophie« der Gertrud-Bäumer-Realschule Bielefeld entwickelt.

Bei Fragen zu den Hintergründen oder der praktischen Umsetzung des Materials wenden Sie sich an:

Welthaus Bielefeld

Bereich Bildung

August-Bebel-Straße 62, 33602 Bielefeld

Telefon (0521) 98648-0

bildung@welthaus.de

Impressum

Herausgeber: Welthaus Bielefeld, August-Bebel-Straße 62, D-33602 Bielefeld
www.welthaus.de | bildung@welthaus.de

Redaktion: Frauke Hahn

Satz & Layout: Sven Zähle, sven.zaehle@crossmedia-design.de

© Welthaus Bielefeld e.V., Bielefeld 2012

Titelfoto: istockphoto.com; Motive zum Buen Vivir

Wir danken Engagement Global (BMZ), der Stiftung Umwelt und Entwicklung (SUE) und dem eed für die finanzielle Förderung dieses Bildungsmaterials.

Mit finanzieller Unterstützung des





Modul I: Einführung und Grundlagen

Materialien	1
1. Gegenseitiges Kennenlernen	1
2. Einführung in die Einheit	3
3. Rap-Song »Her mit dem schönen Leben«	2
4. Was verstehst Du unter einem »Guten Leben«?	2
5. Speed-Dating	2
6. Auswertung / Reflexionsrunde	3
7. Überleitung zur nächsten Stunde	3
Ergänzungsmodul: Grundlagen-Input Bedürfnispyramide	4
Arbeitsblatt: Speed-Dating	5
Text Rap-Song	6

Modul II: »Buen Vivir« – »Gutes Leben« in Südamerika

Materialien	7
1. Rückblick: »Was bedeutet »Gutes Leben« für uns?«	7
2. Einstieg Wohlstandsparadox	7
3. Das Konzept »Buen Vivir« kennenlernen	8
4. Textarbeit zu »Buen Vivir«	8
5. Präsentationen zum »Buen Vivir«	9
6. Initiative zum Schutz des Yasuni-Nationalparks in Ecuador	9
7. Feedbackrunde	10
Arbeitsblatt – Gruppe 1	11
Arbeitsblatt – Gruppe 2	12
Arbeitsblatt – Gruppe 3	13
Arbeitsblatt – Gruppe 4	14

Modul III: Gemeingüter – Vom »Buen Vivir« lernen

Materialien	15
1. Rollenspiel »Tragödie des Allgemeinguts«	15
2. Gemeingüter	16
3. Sicherung der Ergebnisse	19
4. Recherche zu praktischen Vorschlägen	19
5. Werbung für das »Gute Leben«	19
Anleitung für die Gruppen	20
Arbeitsaufträge (»Mundraub«, »Urban Gardening« / »Gemeinschaftsgüter«, »Containern«, »Tauschring« / »Umsonstläden«)	21
Puzzleteile zur Gruppenaufteilung	23

Modul IV: Praktische Ansätze für ein »Gutes Leben«

ExpertIn zu Gast Übersicht	24
Einteilung in Gruppen	26
Arbeitsblatt – Gruppe 1: Bedeutung von Wirtschaft	27
Arbeitsblatt – Gruppe 2: Verhältnis von Mensch und Natur	28
Arbeitsblatt – Gruppe 3: Wohlstandsparadox	29
Arbeitsblatt – Gruppe 4: Gemeingüter	30

Modul V: Urban Gardening mit lokaler NGO & Gruppenarbeit im außerschulischen Bildungsort

Tabelle Übersicht	31
---------------------	----

Modul VI: Abschluß-Präsentation

Vorbereitung Abschlußpräsentation Übersicht	33
Fragen – Gruppe 1: Bedeutung von Wirtschaft	35
Fragen – Gruppe 2: Verhältnis von Mensch und Natur	36
Fragen – Gruppe 3: Wohlstandsparadox	37
Fragen – Gruppe 4: Gemeingüter	38



Was bedeutet »Gutes Leben« für mich?

Ablauf | Entwickelt für Wahlkurs Praktische Philosophie, Realschule, Klasse 9, 3/4 der TN mit Migrationsbezug, teilweise Leseschwäche

Modul	Zeit	Unterrichtseinheit	Was	Wie/ Methode	Material
I Was bedeutet »Gutes Leben« für mich? (Einführung und Grundlagen) Seiten: 1 – 6	15	Vorstellen	Lernbegleiter, SchülerInnen, Erwartungen	Methode zum Namenmerken	
	10	Einführung	Zeitgeschichtliche Begründung für das Thema; Vorstellung der Einheit	Comic; PowerPoint-Präsentation	PPP, Beamer
	10		Das »Gute Leben« als Thema, das alle angeht	Rap-Song »Her mit dem schönen Leben«; Liedtext	Song, Abspielgerät
	45	Individuelle Ebene	Wie sollte deiner Meinung nach ein »Gutes Leben« aussehen? Was ist dir wichtig, was nicht zu kaufen ist? Worauf könntest Du verzichten? Ist das, was du dir unter einem »Guten Leben« vorstellst, wirklich umsetzbar? Was bräuchte es dafür?	Einzelreflexion evtl. erst alleine (z.B. draußen) dann Speed-Dating, Auswertung	Arbeitsblätter, Hintergrundmusik »Somewhere over the rainbow«
	10	Ggf. Grundlagen	Maslowische Bedürfnis Pyramide World Happiness Index (Bhutan)		
	5	Überleitung	Brainstorming zu den Begriffen: Fortschritt und Wachstum und Bedeutung für ein »Gutes Leben«, Hausaufgabe: Recherche zu Begriffen Wachstum und Fortschritt	Brainstorming, Mind-Map	Plakat, Moderationskarten



Was bedeutet »Gutes Leben« für mich?

Modul	Zeit	Unterrichtseinheit	Was	Wie/ Methode	Material
II »Buen Vivir« - »Gutes Leben« in Südamerika Seiten: 7 - 14	5	Rückblick & Ablauf	Thema & Ablauf der Sitzung, Ziel der Unterrichtseinheit	Erinnerungen anregen	Plakat der 1. Sitzung, PPP
	10	Wohlstandsparadox	Wohlstandsparadox, Sinnhaftigkeit der Messung menschlichen Wohlergehens mit dem BNE	Deutung von Grafiken, Diskussionsimpulse	Grafiken, PPP
	12	»Buen Vivir« - Einleitung	Gesellschaftspolitischer Kontext in Ecuador und Bolivien als Ausgangspunkt zur Hinwendung zum »Buen Vivir«	Impulstext mit Power-Point-Präsentation	Bebilderte PPP
	25	Erarbeitung des »Buen Vivir«-Konzepts	<ul style="list-style-type: none"> • »Buen Vivir« - Bedeutung allgemein • Vorstellung von Fortschritt • Indigene Wurzeln • Verhältnis Mensch-Natur 	Text- & Kleingruppenarbeit (3-4 Gruppen)	Seiten mit Textpassagen zu vier verschiedenen Aspekten
	25	Präsentationen zum »Buen Vivir«	Vorfürungen; Zusammentragen der zentralen Begriffe; Gegenüberstellung »Buen Vivir« vs. persönliche Vorstellungen vom »Guten Leben«	Aufforderung zur kreativen Form der Präsentation, Diskussionsimpulse	Moderationskarten, Plakate
	10	Yasuni-Initiative	Yasuni-Initiative zum Schutz des Nationalparks in Ecuador als ein Beispiel für die Bemühungen der Politik zur Umsetzung des »Buen Vivir«-Konzepts	Präsentation, Impulsfragen	Yasuni-Präsentation des Informationsbüros Nicaragua
	3	Feedback	Rückmeldung zur Sitzung	Rucksack-Mülleimer-Methode	Rucksack, Papierkorb



Was bedeutet »Gutes Leben« für mich?

Modul	Zeit	Unterrichtseinheit	Was	Wie/ Methode	Material
III Gemein- güter & Vom »Buen Vivir« lernen? Seiten: 15 - 23	45	»Tragödie des Gemeinguts«	Sensibilisierung für Ressourcenknappheit und Verwertungslogik	Rollenspiel zu Fischerei-Unternehmen; Gesprächsimpulse zur Auswertung	Schlüssel mit Wasser; Münzen; bunte DIN-A4-Blätter; Tinte; Mullbinden; Stoppuhr; Instruktionen;
	15	Gemeingüter	Gemeingüter; Tragödie des Gemeingutes, Kritik an der Verwertungslogik und Privatisierung von Gemeingütern; Commoning/Sorgetragen für Gemeingüter; Parallelen zum »Buen Vivir«	Film, Präsentation,	Film »Gemeingüter – Was ist das?«, PPP
	30	Praktische Vorschläge für ein »Gutes Leben«?	praktische Vorschlägen zum Schutz von Gemeingütern kennenlernen: Mundraub, Urban Gardening, Tauschring/Umsonstläden und Containern • Ankündigung des Besuchs einer/s ExpertIn	Internetrecherche, Werbespot ausdenken	PC-Raum, Internetzugang



Was bedeutet »Gutes Leben« für mich?

Modul	Zeit	Unterrichtseinheit	Was	Wie/ Methode	Material
IV Praktische Ansätze für den Einsatz für Gemeingüter und ein »Gutes Leben«? (ExpertIn zu Gast) Seiten: 24 - 30	Max. 15	Anknüpfen an die letzte Stunde	Besprechen des Ablaufs; Wie ist der Stand der Vorbereitung der Werbe-Szenen?; Proben der Werbespots		Plakate, ggf. Requisiten,
	5	Empfang ExpertIn	ExpertIn für praktische Ansätze für den Einsatz für Gemeingüter stellt sich kurz vor		
	10	SchülerInnen berichten von der Unterrichtseinheit	Mithilfe der drei Plakate der bisherigen Sitzungen berichten SchülerInnen von ihren eigenen Vorstellungen vom »Guten Leben«, vom »Buen Vivir« und von Commons/Gemeingüter <ul style="list-style-type: none"> • Ergebnisse zu Recherchen (Mundraub, Tauschring, Containern, Urban Gardening) werden in Form von Werbe-Szenen präsentiert 		Plakate der Sitzungen 1-3
	10	SchülerInnen präsentieren Recherch-Ergebnisse	<ul style="list-style-type: none"> • ExpertIn ergänzt die Präsentationen um eigene Erfahrungen, Geschichten von Menschen, die diese praktischen Ansätze umsetzen • ggf. Theorieinput zu Themen wie Kritik an Verwertungslogik/Materialismuskritik, Konsumkritik oder Kooperationen 	ExpertInnen-Input	ggf. einfache Requisiten
	10	Ergänzung durch eine ExpertIn / einen Experten			



Was bedeutet »Gutes Leben« für mich?

Modul	Zeit	Unterrichtseinheit	Was	Wie/ Methode	Material
IV Praktische Ansätze für den Einsatz für Gemeingüter und ein »Gutes Leben«? (ExpertIn zu Gast)	10	Verbindungen zwischen praktischen Ansätzen, Gemeingütern & »Buen Vivir«	Gemeinsame Überlegungen: <ul style="list-style-type: none"> Was haben die praktischen Ansätze gemeinsam? Sorgetragen für Gemeingüter (Commoning), Ausdruck von Kritik an Verwertungslogik, etc.; Was haben die praktischen Ansätze mit Gemeingütern, mit »Buen Vivir« und einem »Guten Leben« zu tun?; Können die SchülerInnen etwas mit den Ansätzen anfangen? Ankündigung des Ausflugs: Vertiefung von Urban Gardening in der nächsten Sitzung (wegen der Nähe zum »Buen Vivir« durch Umwelt- und Gemeinschaftsbezug)	Mind-Map	Plakate der vorherigen Sitzungen, Plakat, Moderationskarten
	17	Raum für Fragen/ Offene Diskussion			
Fortsetzung	13	Vorschlag für die Abschlusspräsentation vorstellen	<ul style="list-style-type: none"> Ziel: SchülerInnen stellen einem Parallelkurs mit einer Abschlusspräsentation das Thema »Gutes Leben« vor Präsentationsvorschlag: Rap-Song »Her mit dem Schönen Leben« aus der ersten Sitzung abspielen und durch Gedanken, Erzählungen, Ideen, Filmausschnitten der SchülerInnen unterbrechen Präsentationen zu: 1. Praktischen Ansätze → bereits fertige Präsentationen können für die Abschlussitzung übernommen werden 2. »Buen Vivir«-Themen → die noch nicht fertiggestellten Präsentationen noch einmal überarbeiten; ExpertInnengruppen einteilen, Ergebnisse auf Flipchart festhalten	Planung der Abschlussitzung visualisieren	Tafe Flipchart



Was bedeutet »Gutes Leben« für mich?

Modul	Zeit	Unterrichtseinheit	Was	Wie/ Methode	Material
V Ausflug: Urban Gardening/ Stadtgarten kennen- lernen	20	Ablauf der Sitzung Rückbezug zur vorherigen Sitzung	Ablauf der Sitzung visualisieren; Urban Gardening-ExpertInengruppe beauftragen, mit dem Kurs ein Brainstorming zu machen, um ihr Thema in Erinnerung zu rufen; Sammeln von Fragen an MitarbeiterIn der NGO & Verteilung von Zuständigkeiten (Fragen stellen, Notizen zu Antworten, Fragen nach dem Bezug zum »Guten Leben«, etc.)	Brainstorming	Flipchart für das Brainstorming; Moderationskarten
	30	Urban Gardening-Projekt kennenlernen	MitarbeiterIn einer lokalen NGO (z.B. Transition Town) erklärt Urban Gardening-Projekt		
	35	Abschlusspräsentation besprechen und daran arbeiten	<ul style="list-style-type: none"> • Aktuellen Bearbeitungsstand erfragen • Zusammenfinden der ExpertInengruppen • genaue Zielsetzung für den nächsten Termin besprechen • Bearbeitung der Themen und Vorbereitung der Präsentation • Hilfestellung & Rückfragen zum Verständnis 		Arbeitsblätter aus der vorherigen Stunde
Seite: 31					



Was bedeutet »Gutes Leben« für mich?

Modul	Zeit	Unterrichtseinheit	Was	Wie/ Methode	Material
VI Vorbereitung der Abschlusspräsentation Seiten: 33 - 38	15	Woran muss noch gearbeitet werden?	SchülerInnen stellen fest, was sie schon verstanden haben und welche Fragen sie noch nicht beantworten können	Zweier-Gespräche - 2 x »Innerer & äußerer Kreis«	Fragezettel »Fragen an den gegenüber«
	10	Fragen klären	<ul style="list-style-type: none"> Austausch über evtl. Probleme bei der Beantwortung der Fragen 	Offener Austausch	alle Fragezettel für Lernbegleitung
	10	Präsentationsform bestimmen	<ul style="list-style-type: none"> Themengruppen kommen zusammen Hinweise: Präsentation soll die wichtigsten Fragen zum Thema beantworten (Nicht alle!) Präsentation nicht länger als 1 min SchülerInnen stellen sich geg. Präsentationsideen vor SchülerInnen einigen sich auf Präsentationsform 		Nebenraum
	10	Präsentationsform besprechen (mit Lernbegleitung)	<ul style="list-style-type: none"> TG kommen nacheinander zur Lernbegleitung TG stellen ihre Präsentationsform vor Lernbegleitung achtet darauf, dass evtl. Rollenspiele durch einleitende, erklärende Worte für Außenstehende verständlich sind TG überlegen sich Symbole (als Startsignale während Abschlusspräsentation) 		
	35	Ausarbeiten & Einüben der Präsentation	<ul style="list-style-type: none"> Ausarbeiten & Einüben der Präsentation Hilfestellung & Rückfragen zum Verständnis genaue Zielsetzung & Aufgabenstellung für den nächsten Termin verteilen 		Stifte, Plakate, Moderationskarten



Kompetenzraster | Zielgruppen: Klasse 9 und 10

Kernkompetenzen		Fachbezogene Kompetenzen
erkennen	<p>K1 Erkennen von Vielfalt Die SchülerInnen können die soziokulturelle und natürliche Vielfalt in der Einen Welt erkennen.</p>	<p>K1.1 Die SchülerInnen können unterschiedliche religiöse und philosophische Auffassungen vom Menschen darstellen und die diesen Entwürfen zugrunde liegenden Annahmen erkennen.</p>
	<p>K2 Analyse des globalen Wandels Die SchülerInnen und Schüler können Globalisierungs- und Entwicklungsprozesse mit Hilfe des Leitbilds der nachhaltigen Entwicklung analysieren.</p>	<p>K2.1 Die SchülerInnen können aktuelle Konflikte zwischen den Entwicklungsdimensionen Umwelt und Ökonomie aus unterschiedlichen religiösen oder philosophischen Perspektiven analysieren.</p>
bewerten	<p>K3 Perspektivenwechsel und Empathie Die SchülerInnen können eigene und fremde Wertorientierungen in ihrer Bedeutung für die Lebensgestaltung sich bewusst machen, würdigen und reflektieren.</p>	<p>K3.1 Die SchülerInnen können kulturelle Voraussetzungen unterschiedlicher Wertorientierungen und der sich daraus ergebenden Prägung von Wirtschafts- und Gesellschaftsordnungen an Beispielen darstellen und kritisch hinterfragen.</p>
	<p>K4 Kritische Reflexion und Stellungnahme Die SchülerInnen und Schüler können durch kritische Reflexion zu Globalisierungs- und Entwicklungsfragen Stellung beziehen und sich dabei an den Menschenrechten orientieren.</p>	<p>K4.1 Die SchülerInnen können das Leitbild der nachhaltigen Entwicklung, die Menschenrechte und andere internationale Beschlüsse in ihren jeweiligen ethischen und religiösen Voraussetzungen begreifen und sie als Ansätze der globalen Konsensbildung und des interkulturellen Dialogs zu Wertfragen verstehen und bewerten.</p>
handeln	<p>K5 Solidarität und Mitverantwortung Die SchülerInnen und Schüler können Bereiche persönlicher Mitverantwortung für Mensch und Umwelt erkennen und als Herausforderung annehmen.</p>	<p>K5.1 Die SchülerInnen können die eigene Grundorientierung der Solidarität und Mitverantwortung im Dialog und angesichts neuer Erkenntnisse überprüfen und weiterentwickeln.</p>
	<p>K6 Handlungsfähigkeit im globalen Wandel Die SchülerInnen und Schüler können die gesellschaftliche Handlungsfähigkeit im globalen Wandel .. durch Offenheit und Innovationsbereitschaft sowie durch eine angemessene Reduktion von Komplexität sichern und die Ungewissheit offener Situationen ertragen.</p>	<p>K6.1 Die SchülerInnen können globale Komplexität und damit verbundene ethische Widersprüche und Ungewissheiten als gegeben erkennen und konstruktiv bearbeiten und Möglichkeiten erkennen, selbst zu Veränderungen beizutragen.</p>

Die »Kernkompetenzen« und »Fachkompetenzen« sind dem die KMK-BMZ- »Orientierungsrahmen für den Lernbereich Globale Entwicklung« (2007) und hier der Fächergruppe Religion/Ethik entnommen (S. 143ff.) Der »Orientierungsrahmen« ist hilfreich für Lehrplan- und Schulprogrammentwicklung und kann kostenlos bezogen werden: hannes.siege@inwent.org



Was bedeutet »Gutes Leben« für mich?

Hinweise auf nützliche Links und Materialien

BUEN BIVIR

- »Buen Vivir«, Eine kurze Einführung in Lateinamerikas neue Konzepte zum guten Leben und zu den Rechten der Natur, Thomas Fatheuer, Heinrich-Böll-Stiftung, 2011 www.boell.de/downloads/Endf_Buen_Vivir.pdf
- Kurzer Infotext der BUND Jugend www.bundjugend.de/buen-vivir-das-gute-leben/
- Zusammenstellung von Artikeln und Links zum Buen Vivir vom attac-AG Lateinamerika www.attac-netzwerk.de/ag-lateinamerika/buen-vivir/?L=2
- Themenheft Buen Vivir der Informationsstelle Lateinamerika (ILA) www.ila-bonn.de/archiv/2011/348inhalt.htm
- Buen Vivir. Das gute Leben jenseits von Entwicklung und Wachstum, Eduardo Gudynas, Rosa Luxemburg-Stiftung, 2012 www.rosalux.de/fileadmin/rls_uploads/pdfs/Analysen/Analyse_buenvivir.pdf
- Informationen zur Veranstaltungsreihe »Her mit dem guten Leben! Gegenentwürfe zur globalen Krise« des Informationsbüros Nicaragua mit Links zu verwandten Themen
- www.informationsbuero-nicaragua.org/new/index.php?option=com_content&view=category&layout=blog&id=95&Itemid=169&lang=de
- Lern- und Methodenwerkstatt Bildungslabor Lateinamerika – Klimawandel und Umweltkonfliktedes Informationsbüros Lateinamerika, zu bestellen unter www.informationsbuero-nicaragua.org/new/index.php?option=com_content&view=category&layout=blog&id=94&Itemid=168&lang=de

GEMEINGÜTER | COMMONS

- Commons-Blog von Silke Helfrich, Freie Bildungsreferentin, Publizistin und wohl bekannteste Autorin zum Gemeingüter-Thema <http://commonsblog.wordpress.com/was-sind-commons/>
- Schulservice: Gemeingüter auf drei Seiten mit anschaulichen Beispielen aus der Praxis erklärt <http://commonsblog.files.wordpress.com/2007/08/schulservice-1-was-sind-commons.pdf>
- Kurzer, einleitender Film zur Frage »Gemeingüter? Was ist das?« www.youtube.com/watch?v=OMfVtalXAJA
- Gegenüberstellung von Buen Vivir und Commoning von Silke Helfrich aus der Buen Vivir-Ausgabe der ILA-Zeitschrift: <http://commonsblog.files.wordpress.com/2011/09/ila348-commons.pdf>
- Wem gehört die Welt, Silke Helfrich, Heinrich-Böll-Stiftung, 2009 www.boell.de/downloads/economysocial/Netzausgabe_Wem_goert_die_Welt.pdf



Was bedeutet »Gutes Leben« für mich?

I. Modul: Einführung und Grundlagen



Materialien:

- PowerPoint-Präsentation »Gutes Leben_Einführungspräsentation«
- Beamer, Laptop
- Arbeitsblatt »Was heißt Gutes Leben für mich?«
- Liedtext des Rap-Songs »Her mit dem Schönen Leben«, Song »Over the rainbow«
- Plakate, Stifte, Klebeband, Moderationskarten

Die Einführung in die Unterrichtseinheit »Was ist Gutes Leben?« erfolgt mit der PowerPoint-Präsentation »Gutes Leben_Einführungspräsentation«.

1. Gegenseitiges Kennenlernen - 15 min

- Vorstellung der Lernbegleitung
- Kennenlern-Methode: Alle stellen sich im Kreis auf. Jede/r stellt sich mit Namen sowie einer Geste und einem Satz dazu, was er/sie gerne macht, vor. Danach ist die/der Nächste in der Runde an der Reihe und wiederholt die Geste und den Satz des/der Vorgängers/gängerin, bevor er/sie selbst der/die Nächste/r vorstellt. Die Lernbegleitung macht den Anfang.
- Erwartungen der SchülerInnen einholen

2. Einführung in die Einheit »Was ist Gutes Leben?« - 10 min

■ Einstieg: Karikatur

SchülerInnen um Beschreibung, Erklärung, Bewertung bitten:

- Natürlich soll diese Karikatur nicht ausdrücken, dass arme Menschen besser dran sind als Reiche.
- Aber Geld zu haben macht vielleicht auch nicht automatisch glücklich.



■ Einführungstext

Aktuelle Krisen in der Wirtschaft und auf dem Finanzmarkt haben dazu geführt, dass heute in vielen Ländern – wie z.B. in Griechenland und Spanien – unzählige Menschen und vor allem auch Jugendliche arbeitslos sind. In Spanien und Griechenland, aber auch in Deutschland, haben in letzter Zeit viele Menschen an Demonstrationen teilgenommen, um ihre Unzufriedenheit an der aktuellen Lage zu äußern. Die Krise bringt viele Menschen dazu, darüber nachzudenken, ob die Gesellschaft in der wir heute leben, wirklich so gut für uns alle ist. An der herrschenden Wirtschaftsweise nehmen auf der ganzen Welt Menschen, sowie die Umwelt Schaden. Es scheint also höchste Zeit einmal anzuhalten und zu überlegen was wir eigentlich wirklich zum Leben brauchen.

In der Unterrichtsreihe »Was ist Gutes Leben?« wollen wir uns einmal die Zeit nehmen, darüber nachzudenken, was für jeden von uns ein »Gutes Leben« ausmacht. Wir möchten uns darüber austauschen und überlegen, ob es noch Sachen gibt die uns vielleicht allen wichtig sind?

Wir möchten aber den Blick nicht nur auf uns hier in Bielefeld richten, sondern auch einmal über den Tellerrand hinausschauen. Wir wollen kennen lernen, was Menschen in anderen Ländern für Vorstellungen von einem »Guten Leben« haben. Diese Vorstellungen können ganz anders aussehen, weil



die Menschen aus unterschiedlichen Regionen kommen, verschiedene Religionszugehörigkeiten haben usw.

Was denken z.B. Menschen in den südamerikanischen Ländern Ecuador und Bolivien? In Lateinamerika machen sich angesichts der Krise in der Wirtschaft immer mehr Menschen, Verbände und sogar auch Regierungen dafür stark, neue Wege zu gehen. Dabei beziehen sie sich unter anderem auf ein traditionelles Konzept von Ureinwohnern Lateinamerikas: das »Buen Vivir«. »Buen Vivir« ist spanisch und bedeutet »Gutes Leben«. »Buen Vivir« fordert ein »Gutes Leben« für alle, im Einklang mit der Umwelt. Das Recht auf ein »Gutes Leben« wurde in Bolivien und Ecuador mittlerweile im jeweiligen Grundgesetz des Landes festgeschrieben und soll durch die Politiker umgesetzt werden.

■ Vorstellung des Ablaufs der Unterrichtseinheit

- Was bedeutet für uns ein »Gutes Leben«?
- Das Konzept »Buen Vivir« kennen lernen
- Was könnten wir vom »Buen Vivir« lernen?
- Praktische Vorschläge für ein »Gutes Leben« von Menschen hier aus unserer Umgebung
- Ausflug unternehmen, um eine Möglichkeit kennenzulernen, in unserer Stadt, etwas vom »Buen Vivir« umzusetzen
- Abschlusspräsentation für einen Parallelkurs

3. Rap-Song »Her mit dem schönen Leben« von Microphone Mafia 10 min

■ **IMPULS:** Viele Menschen machen sich Gedanken dazu, was für sie ein »Gutes Leben« bedeutet. Nicht nur Philosophen, Politiker sondern auch Sänger und Musikgruppen. Die Kölner Hip-Hop Band Microphone Mafia hat den Rap »Her mit dem Schönen Leben« aufgenommen.

■ **DURCHFÜHRUNG:** Liedtexte austeilen, Lied gemeinsam anhören und kurz darüber reflektieren

Gesprächsimpulse:

- Was gehört für die Hip-Hopper zu einem »Schönen (Guten) Leben« dazu?
- Was brauchen sie nicht?
- Hat euch das Lied gefallen? Konntet ihr euch mit einigen Sachen identifizieren?

4. Was verstehst Du unter einem »Guten Leben?« – 20 min

■ **IMPULS:** Die Hip-Hopper haben in ihrem Lied gesagt, was für sie zu einem schönen Leben dazu gehört und auch was sie nicht unbedingt brauchen. Sie sagen: »Jeder hat seinen eigenen Traum vom schönen Leben.« Jetzt möchte ich/wir euch bitten, dass jede/jeder einmal für sich darüber nachdenkt: Was macht für mich ein »Gutes Leben« aus?

■ **DURCHFÜHRUNG:** Arbeitsblätter austeilen und gemeinsam die Fragen durchgehen. Fragen in Stillarbeit beantworten – 15 min. (Hintergrundmusik: Israel Kamakawiwo'ole – Over the Rainbow)

5. Speed-Dating – 10 Min

■ **DURCHFÜHRUNG:** Die SchülerInnen nehmen in einem inneren und einem äußeren Stuhlkreis Platz, so dass sich jeweils Zwei gegenüber sitzen. Die Übung läuft in drei bis vier Gesprächsrunden ab, die jeweils zwei bis drei Minuten dauern. Die Lernbegleitung wirft pro Gesprächsrunde eine Frage in den Raum, die von den SchülerInnen jeweils mit ihrem Gegenüber diskutiert wird. Jede/r notiert auf Moderationskarten die Antworten des Gegenübers. Nach Ablauf der Zeit werden die SchülerInnen im Außenkreis aufgefordert, zwei Plätze weiter zu rücken. Es folgt nun die nächste Frage, welche in den Raum geworfen und in den Zweiergruppen mit dem/der neuen GesprächspartnerIn besprochen wird.



■ **Speed-Dating Fragen**

- Wie sollte deiner Meinung nach ein »Gutes Leben« aussehen?
- Was ist dir wichtig, was es nicht zu kaufen gibt?
- Worauf könntest Du verzichten?
- Ist das, was du dir unter einem »Guten Leben« vorstellst, wirklich umsetzbar? Was bräuchte es dafür?
- (Bei vielen SchülerInnen mit Migrationsbezug kann auch nachgefragt werden: »Was verstehen deine Großeltern unter einem »Guten Leben«?«)

**6. Auswertung / Reflexionsrunde
- 15 min**

- **DURCHFÜHRUNG:** Die SchülerInnen kommen in der Gesamtgruppe zusammen. Sie bringen die Moderationskarten, auf denen die Antworten der Gegenüber festgehalten wurden, auf einem Plakat an und tragen die gesammelten Antworten vor, ohne Namen zu nennen. Wenn bestimmte Antworten öfter fallen, können sie auf einem anderen Plakat für die nächsten Sitzungen gesichert werden
- Die TN können auch berichten, ob es besondere Vorkommnisse gab und wie die Gespräche gelaufen sind

**7. Überleitung zur nächsten
Stunde: »Buen Vivir«
5 min**

- Die SchülerInnen werden nach ihrem Verständnis von den Begriffen Fortschritt und Wachstum gefragt. Die Lernbegleitung hält die Ergebnisse des Brainstormings in einer Mind-Map auf einem Plakat für die nächste Stunde fest. Die SchülerInnen werden nach einer möglichen Bedeutung von Fortschritt und Wachstum für ihr »Gutes Leben« gefragt? Die SchülerInnen werden gebeten zur nächsten Stunde nach der gängigen Bedeutung von Fortschritt und Wachstum zu recherchieren.



Ergänzungsmodul: Grundlagen-Input Bedürfnispyramide

■ **Impuls:** Eine gute Übersicht über das, was wir für ein gutes Leben brauchen gibt uns die »Bedürfnis-Pyramide« von Abraham Harold Maslow. Menschliche Bedürfnisse bilden die »Stufen« der Pyramide und bauen aufeinander auf. Der Mensch versucht zuerst die (Grund-) Bedürfnisse der niedrigsten Stufe zu befriedigen (Essen, Trinken, etc.). Solange ein Bedürfnis einer niedrigeren Stufe nicht erfüllt ist (z.B. Hunger), spürt der Mensch das Bedürfnis einer höheren Stufe noch nicht direkt. Erst wenn ein

Grundbedürfnis befriedigt ist (z.B. der Hunger gestillt ist), bekommt der Mensch die Motivation, ein Bedürfnis der nächsten Stufe zu erreichen (z.B. sicherer Schlafplatz).

■ **Durchführung:** Stufen mit jeweils zwei Beispielen kurz vorstellen. Dann SchülerInnen auffordern ihre Merkmale eines »Guten Lebens« (Plakat und eigene Notizen) diesen Stufen zuzuordnen. Vorbereitetes Plakat mit zusätzlichen Bedürfnissen aufhängen und abgleichen. Beispiele vorlesen und nach Zuordnung fragen.



- | | | |
|--------------------|----------------------------------------------------|---------------------------------|
| ➤ Essen | ➤ Arbeitsstelle | ➤ Ohne Schmerzen leben |
| ➤ Freundschaft | ➤ Gruppenzugehörigkeit/ Mitgliedschaft | ➤ Kleidung |
| ➤ Sichere Wohnung | ➤ Ruhm | ➤ Gesundheit |
| ➤ Trinken | ➤ Das Leben in Freiheit selbst gestalten zu können | ➤ Festes Einkommen |
| ➤ Talententfaltung | ➤ Atmung | ➤ Unterhaltungen |
| ➤ Liebe | ➤ Sicherer Schlafplatz | ➤ Respekt |
| ➤ Lob | | ➤ Individualität |
| ➤ Wärme | | ➤ Eigene Beispiele: Facebook... |
| ➤ Schlafen | | |



Was bedeutet »Gutes Leben« für mich?

Arbeitsblatt: Speed-Dating

»Jeder hat seinen eigenen Traum vom schönen Leben.«
[aus: »Her mit dem schönen Leben« von Micorphone Mafia]

Fragen an DICH:

1. Wie sollte deiner Meinung nach ein »Gutes Leben« aussehen?

2. Was ist Dir wichtig, was nicht zu kaufen ist?

3. Worauf könntest Du verzichten?

4. Ist das, was du dir unter einem »Guten Leben« vorstellst, wirklich umsetzbar? Was bräuchte es dafür?



Was bedeutet »Gutes Leben« für mich?

Rap-Song »Her mit dem schönen Leben« [Microphone Mafia]

Her, her mit dem schönen Leben
Her, mit dem Megaphon wir werden reden
Her, wir wollen Sonne statt Regen
Her, her, her mit dem schönen Leben
Her, her mit dem schönen Leben
Her, mit dem Megaphon wir werden reden
Her, wir wollen Sonne statt Regen
Her, her, her mit dem schönen Leben

Sag mal lebst du noch oder stirbst du schon?
Ist deine Welt so bunt oder monoton?
Meine Welt ist klar, weil ich sie so sehe,
weil ich jeden Morgen auf ein Neues aufstehe.
Gib mir das Megaphon ich will reden, überleben,
nehm' es wie es kommt ohne lang zu überlegen.
Träume nicht vom schönen Leben, greif' einfach zu,
fliege auf den Wogen des Glücks wie ein Kanu.
Manche wollen ein Auto, viel Geld und eine Villa.
Anderen reicht eine kleine Wohnung mit zwei Zimmern.
Jeder hat seinen eigenen Traum vom schönen Leben.
Der eine kann geben und der andere will nur nehmen.

[Refrain: Her mit dem schönen Leben ...]

Schließe meine Augen, träum' vom schöneren Leben.
Es geht nicht um Reichtum, will auf Wolke 7 schweben.
Dass Freundschaft und Liebe mehr ist als Gewohnheit,
mein Name in den Herzen bleibt bis in die Ewigkeit,
ich die Augen wieder öffnen kann ohne Angst zu haben,
dass die Gondeln in unserem Herzen mal wieder Trauer tragen.
Meine Welt ist 'ne Insel. Mein Wagon ist mein Sprungbrett.
Die Tiefe des Meeres ist mein Boulevard Sunset.
Ich hab es satt als Koch hinterm Herd zu stehen,
am liebsten würd' ich schon mit 35 in Rente gehen.
Alles ist möglich, denn alles wird erreicht.
Schwimme gegen das System, das mich zerreißt.

[Refrain: Her mit dem schönen Leben ...]

Teile deine Seele, ohne dich zu verkaufen!
Lerne mit den Menschen zu gehen, ohne nur mitzulaufen!
Was wir brauchen ist Mut, Herz und Verstand.
Nur so spüren wir das schöne Leben in diesem Land.
Gib mir die Kuh für die Milch und das Huhn für das Ei.
Ein Haus am Strand so sollte »schöner leben« sein.
Ein paar Muscheln zu Feilschen, 'ne Braut für meinen Nachwuchs.
»Her mit dem schönen Leben!«, so lautet mein Schlachtruf!

[Refrain: Her mit dem schönen Leben ...]



Was bedeutet »Gutes Leben« für mich?

II. Modul: »Buen Vivir« – »Gutes Leben« in Südamerika



Materialien:

- PowerPoint-Präsentation »Buen Vivir Gutes Leben in Südamerika«
- Beamer, Laptop, Arbeitstexte
- PDF-Präsentation zur Yasuní-Initiative des Informationsbüros Nicaragua,
- Plakate, Stifte, Klebeband, Moderationskarten
- Plakat mit persönlichen Vorstellungen vom »Guten Lebens« aus der ersten Sitzung

Die 2. Sitzung »Buen Vivir Gutes Leben in Südamerika« wird durch die gleichnamige PowerPoint-Präsentation begleitet.

1. Rückblick: »Was bedeutet »Gutes Leben« für uns?« – 5 min

- **GESPRÄCHSIMPULSE:**
 - Was ist euch von der letzten Sitzung in Erinnerung geblieben (vom Speed-Dating?)
 - Was haben wir in der Unterrichtsreihe vor? (PP-Folie zur Veranschaulichung zeigen)
 - Was haben wir heute vor?
 - (über den Tellerrand hinausschauen, Vorstellungen von einem »Guten Leben« von

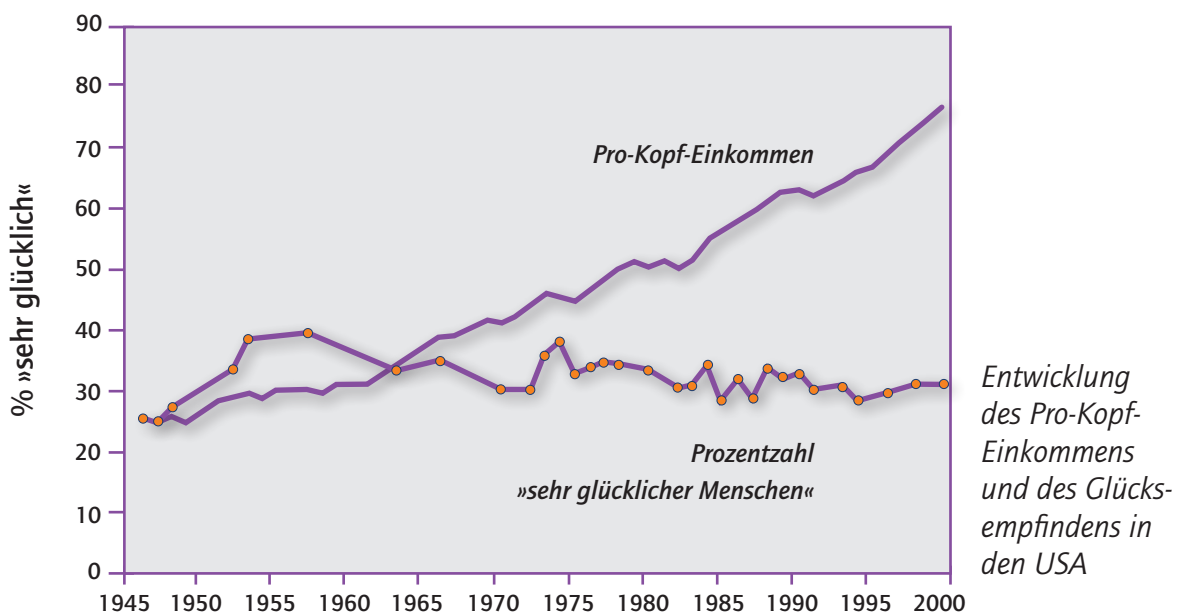
Menschen aus den südamerikanischen Ländern Ecuador und Bolivien)

2. Einstieg: Wohlstandsparadox – 10 min

- **DURCHFÜHRUNG:** Folie mit Grafik zum »Besitz von viel Geld als erstrebenswertem Ziel« und Folie mit Grafik zur »Entwicklung des Pro-Kopfeinkommens« und des »Glücks-Empfindens in den USA« an die Wand projizieren. SchülerInnen um Beschreibung, Erklärung und Bewertung bitten.

- **IMPULS:** Die ökonomische Glücksforschung hat herausgefunden: wenn ein bestimmtes Level erreicht ist, auf dem die Grundbedürfnisse gesichert sind, werden die Menschen darüber hinaus nicht mehr viel glücklicher.

- **GESPRÄCHSIMPULSE:**
 - BSP/BNE, also das Pro-Kopf-Einkommen ist trotzdem weiterhin das zentrale Maß für Wohlergehen. Findet ihr das gerechtfertigt?
 - Nach diesen Ergebnissen, welche Rolle spielt Geld für ein »Gutes Leben«?





3. Das Konzept »Buen Vivir« kennenlernen – 12 min

■ **IMPULS:** In den südamerikanischen Ländern Ecuador und Bolivien sind angesichts der Krise der Wirtschaft immer mehr Menschen, Verbände und sogar auch Regierungen der Meinung, dass möglichst viel herzustellen und Geld zu verdienen nicht alles ist, worauf es ankommt. Und vor allem darf Geldverdienen nicht mehr vor dem Schutz von Menschen und der Umwelt stehen. Viele Menschen lehnen auch gängige Vorstellungen von Fortschritt, Wachstum und Entwicklung ab. Das ist vor allem dann schwer verständlich, wenn Fortschritt, Wachstum und Entwicklung eher als etwas Positives verstanden und häufig mit einem »Guten Leben« in Verbindung gebracht werden.

■ **HAUSAUFGABEN-INPUT:** Ergebnisse der Recherchen zu den Begriffen Fortschritt und Wachstum erfragen. Abgleich mit dem Brainstorming aus der ersten Sitzung.

■ **GESPRÄCHSIMPULS:**

➤ Könnt ihr euch vorstellen, warum viele Menschen in Ecuador und Bolivien auch gängige Vorstellungen von Fortschritt und Wachstum ablehnen?

■ **IMPULSTEXT** (begleitet durch PP-Präsentation): Hier kommen grundlegend unterschiedliche geschichtliche Erfahrungen ins Spiel: Da Länder des globalen Südens, wie Ecuador und Bolivien häufig noch über vergleichsweise wenig Hochtechnologie verfügen, mit der sie z.B. teure Maschinen herstellen und auf dem Weltmarkt an andere Länder verkaufen können, konzentrieren sie sich darauf, natürliche Ressourcen abzubauen wie z.B. Erdöl (Ecuador), Erdgas (Bolivien), Lithium (Bolivien), das für Handy- und Laptop Akkus eingesetzt wird. Zudem werden in diesen Ländern auf riesigen Flächen exotische Früchte und Kaffee angebaut, um sie an Industrieländer zu verkaufen, wo diese Lebensmittel häufig nicht

wachsen. Seit Ende der 1980er Jahre werden in Ecuador in großem Stil Schnittblumen für den Export angebaut. Auf den Plantagen auf denen Blumen und exotische Früchte angebaut werden, sind die Arbeitsbedingungen häufig sehr schlecht, die Belastung mit Chemikalien extrem hoch und die Arbeitszeiten lang. Gewerkschaften werden nicht zugelassen. Die Bezahlung nach einem Akkord-System sorgt für extrem unsolidarische Arbeitsbedingungen. Ähnlich schlecht sind die Arbeitsbedingungen in den Förderstätten Erdöl und Erdgas.

In einem Land wie Ecuador weiß eine Mehrheit der Bevölkerung, dass Projekte für Fortschritt und Entwicklung, wie zum Beispiel die Erdölförderung, der Mehrheit der Bevölkerung wirtschaftlich nichts eingebracht haben. Die Ergebnisse von 45 Jahren Ölförderung sind: größere Armut und zerstörte Lebensgrundlagen für die Zukunft. Das würde eine Mehrheit in Ecuador von arm bis reich unterschreiben.

Da Fortschritt und Wachstum für viele Menschen in Ecuador und Bolivien der Erfahrungen nach, kein »Gutes Leben« bedeuten, lehnen sie gängige Vorstellungen von Fortschritt, Wachstum und Entwicklung ab. Stattdessen beziehen sie sich unter anderem auf das Konzept des »Buen Vivir«.

(Quelle: www.rosalux.de/nc/internationale-politik/nachrichten/nachricht/datum////buen-vivir.html)

4. Textarbeit zu »Buen Vivir« (Gruppenarbeit) – 25 min

■ **DURCHFÜHRUNG:** Erarbeitung des »Buen Vivir«-Konzepts in 4 Gruppen. Jede Gruppe erhält eine Seite mit Textpassagen zu einem von vier verschiedenen Aspekten des »Buen Vivir« (2_Arbeitstexte). Die zentralen Punkte sollen herausgearbeitet und auf Moderationskarten festgehalten werden (verschiedene Farben für die Gruppen). Im Anschluss sollen die ExpertenInnen ihre Ergebnisse auf



eine kreative Art vorstellen, an der alle beteiligt sind (z.B.: mit einem vorbereiteter Dialog bzw. vorgespielten Interview, einer Talkshow, einem Fernsehbeitrag, etc.). Die Bedeutung der Kreativität, der eigenen Ideen bei der Wahl der Präsentationsform soll hier betont werden!

■ **ExpertInnengruppen:**

- »Buen Vivir« – Bedeutung allgemein
- Vorstellung von Fortschritt
- Indigene Wurzeln
- Verhältnis Mensch-Natur

Begriffserklärung geben:

Indigene Völker: Ureinwohner bzw. die Nachkommen einer Bevölkerung, die vor der Eroberung eines Landes dort lebte und die bis heute ein eigenständiges Volk sind

**5. Präsentationen zum »Buen Vivir«
– 25 min**

■ **DURCHFÜHRUNG:** Vorführung der Präsentationen zu den verschiedenen Aspekten des »Buen Vivir«. Zusammentragen der zentralen Begriffe (Moderationskarten) auf einem großen Plakat an der Tafel. Offene Fragen klären. Gegenüberstellung der Ergebnisse zum Plakat der 1. Sitzung »Was bedeutet Gutes Leben für mich?«.

■ **GESPRÄCHSIMPULSE:**

- Was denkt ihr über das Konzept »Buen Vivir«? Könnt ihr damit etwas anfangen?
- Welche Unterschiede seht ihr zu euren Vorstellungen von einem »Guten Leben«?
- Reflexion der Bedeutung von Gemeinschaft, Familie, Freunde, Umwelt, Fortschritt, Wachstum: z.B. Was für eine Rolle spielen Umwelt und Fortschritt für eure Vorstellung von einem »Guten Leben«?
- Erscheint euch eine Übertragung des »Buen Vivir« in die Lebensrealität hier in Deutschland und Europa möglich? (auch als Kartenabfrage möglich, mit einem Plakat »Möglichkeiten und Grenzen der Übertragung des Buen Vivir«)

**6. Initiative zum Schutz des
Yasuní-Nationalparks in Ecuador
– 10 min**

■ **DURCHFÜHRUNG:** Die Vorstellung der Yasuní-Initiative zum Schutz des Nationalparks in Ecuador als ein Beispiel für die Bemühungen der Politik das »Buen Vivir«-Konzept umzusetzen, erfolgt mithilfe der Yasuní-PowerPoint-Präsentation des Informationsbüros Nicaragua.

■ **KOMMENTARE & FRAGEN** zu den Folien der Powerpoint-Präsentation

- **Folie 1:** Hier sieht man wo Ecuador und der Yasuní-Nationalpark liegen
- **Folie 2:** Einer der artenreichsten Wälder der Erde. Auf 1 Hektar Wald ca. 665 verschiedene Bäume und Pflanzen. Mehr Artenvielfalt als in USA und Kanada zusammen.
- **Folie 3:** Was könnte das bedeuten? (Beschreiben, erklären, bewerten)
- **Folie 4:** 20 % des Ölvorkommens in Ecuador liegen unter dem Nationalpark. Wie reich oder arm ist Ecuador? Meint ihr sie könnten die Einnahmen durch die Erdölförderung gut gebrauchen?



- **Folie 5:** Vorlesen lassen. Dilemma: Einerseits hoher Gewinn möglich, andererseits Verpflichtung der Umwelt gegenüber. Was meint ihr, wie ist Ecuador mit diesem Konflikt umgegangen? Hat sich Ecuador dazu entschieden das Öl zu fördern oder den Regenwald zu erhalten?
 - Ecuador hat vorgeschlagen, dass Öl nicht zu fördern.
 - Ecuador ist wirtschaftlich aber nicht in der Lage, auf den Gewinn zu verzichten. Daher fordert Ecuador nach dem Prinzip »Geld für kein Öl« die internationale Gemeinschaft auf, die Hälfte des geschätzten Wertes des Öls als Entschädigung zu zahlen (= 3,6 Milliarden US- $\text{\$}$; Vorschlag, dies in Ratenzahlungen über 13 Jahre zu leisten).
 - **Folie 6:** Vorlesen lassen. Beispiel für den Klimaschutz
 - **Folie 7:** Vorlesen lassen.
 - **Folie 8:** Vorlesen lassen. Was würde die Ölförderung für indigene Stämme bedeuten?
 - **Folie 9:** Warum sollten andere Länder Ecuador helfen, das Öl im Boden zu lassen und zu spenden?
 - Erhaltung des Regenwaldes nicht nur eine Angelegenheit Ecuadors, sondern eine Angelegenheit der Weltgemeinschaft! Klimawandel & Erhalt der Artenvielfalt betrifft alle! (Quelle: »Bildungslabor Lateinamerika« vom Informationsbüro Nicaragua)
- **GESPRÄCHSIMPULS:**
 - Meinungsbild zum Projekt einholen
 - ähnliche Beispiele aus Deutschland oder anderen Ländern bekannt?
 - Ergänzende Punkte auf Karten notieren, die noch nicht auf dem »Buen Vivir«-Plakat stehen.

7. Feedbackrunde – 3 min

- Rucksack-Mülleimer-Methode für Feedbackrunde

(Quelle: Arbeitsblätter im 3. & 4. Teil sowie die PPP im 5. Abschnitt aus »Bildungslabor Lateinamerika« vom Informationsbüro Nicaragua e.V.)



Was bedeutet »Gutes Leben« für mich?

Arbeitsblatt - Gruppe 1: Was wird unter »Buen Vivir« alles verstanden?

Textausschnitt 1

»Buen Vivir« ist scharf abgegrenzt von der Idee des individuellen »Guten Lebens«. Es ist nur in der Gemeinschaft mit anderen Menschen denkbar.

(aus: modifiziert: Thomas Fatheuer, Eine kurze Einführung in Lateinamerikas neue Konzepte zum guten Leben und zu den Rechten der Natur (= Heinrich-Böll-Stiftung (Hg.), Schriftenreihe Ökologie, Bd. 17), Berlin 2011, S. 20)

Textausschnitt 2

Frank Braßel: Welche Ursprünge hat das Konzept des »Buen Vivir« in Ecuador?

Humberto Cholango: Die Ursprünge gehen zurück auf das Leben der indigenen Völker und Nationalitäten. Wir sind eine kollektive Kultur und suchen nicht nur [...] den Wohlstand, wie ihn die westliche Kultur anstrebt, sondern für uns geht das »Buen Vivir« weit darüber hinaus.

In den indigenen Gemeinden geht es darum, das Land gut zu führen, die Gemeinschaft und die Familie zu stärken. Dabei geht es in nicht in erster Linie um die wirtschaftlichen Aspekte Geld und Geschäft, sondern für uns ist das »Buen Vivir« eine Frage nach einem guten Lebensstil in Harmonie mit der Natur und einem Leben in Respekt vor den Anderen, nicht nur den Menschen, sondern auch der Umwelt und den Tieren, die eine Einheit mit uns bilden. Wir suchen die Ruhe, einen sauberen Fluss, gesunde Nahrung und frische Luft.

Frank Braßel: Das »Buen Vivir« bezieht sich also in erster Linie auf soziale und kulturelle Aspekte, oder bezieht es auch Fragen der wirtschaftlichen Entwicklung mit ein?

Humberto Cholango: Für uns existiert keine Trennung zwischen Politik, Wirtschaft, Kultur oder dem Sozialen. Das »Buen Vivir« soll uns zu einem einheitlichen, erfüllten Leben führen, Das Leben ist eine Einheit. Wir lehnen diese Trennung zwischen Politik, Wirtschaft, Kultur und dem Sozialen ab. Für uns hat unser Stück Land, ebenso wirtschaftliche wie kulturelle oder soziale Bedeutung.

(modifiziert, auf Grundlage von: Frank Braßel, Das Gute Leben in Verfassung und Politik. Interview mit Humberto Cholango, Vorsitzender des ecuadorianischen Indígena-Verbandes CONAIE, in: ıla Nr. 348 (September 2011), S. 7).

WORTLEXIKON

Indigene Völker: Ureinwohner bzw. die Nachkommen einer Bevölkerung, die vor der Eroberung eines Landes dort lebten und die bis heute ein eigenständiges Volk sind.



Was bedeutet »Gutes Leben« für mich?

Arbeitsblatt – Gruppe 2: Was sind die indigenen Traditionen und Wurzeln des Konzepts »Buen Vivir«?

Textausschnitt 1

Das Sumaq Kawsay, bedeutet in der einheimischen Sprache Kichwa so viel wie »Gutes Leben«. Es ist ein philosophisches Konzept der indigenen Völker der Andenregion in Ecuador, Peru und Bolivien. Beim »Buen Vivir« spielen Wissen und Erfahrungen, soziale und kulturelle Anerkennung und spirituelle Werte in der Beziehung zwischen Menschen und Natur eine große Rolle.

(aus: Werner Hörtner, Das Gute Leben. Verfassungsziel, in: Gazette Nr. 27 (2010), S. 51)

Textausschnitt 2

«Gut Leben» heißt im Konkreten jeweils für die Leute im Hochland etwas anderes als für die im Tiefland, in der Stadt, für Junge, für Alte, für Leute auf dem Land. Aber es gibt einige grundlegende Überzeugungen, die alle miteinander verbindet. Die Menschen sind ein Teil des Ganzen, des Lebensprozesses (Holismus).

Weder stehen sie im Zentrum (Anthropozentrismus), noch können sie die Herrschaft über die anderen Wesen und Naturgegebenheiten beanspruchen. Die Erde ist ein Lebewesen und ihre Unversehrtheit ist ein Recht, genauso wie es das Menschenrecht gibt. [...] Die Menschen denken sich nicht als Individuen, sondern als Gemeinschaften; zumindest bemühen sich auch die anderen, es darin den Indigenen in den comunidades gleichzutun.»

(aus: Veronika Bennholdt-Thomsen, Briefe aus Bolivien und Ecuador I, Oktober 2011)

In der 2008 in Kraft getretenen, neuen Verfassung von Ecuador wird die Vorstellung des »Guten Lebens« der indigenen Völker zum ersten Mal in einem rechtlichen Rahmen umgesetzt.

(aus: Werner Hörtner, Das Gute Leben. Verfassungsziel, in: Gazette Nr. 27 (2010), S. 51)

WORTLEXIKON

Anthropozentrismus: Weltanschauung, die den Menschen in den Mittelpunkt und an die Spitze der Welt stellt

comunidades: spanisch für Gemeinde, Gemeinschaft

Indigene Völker: Ureinwohner bzw. die Nachkommen einer Bevölkerung, die vor der Eroberung eines Landes dort lebten und die bis heute ein eigenständiges Volk sind.



Was bedeutet »Gutes Leben« für mich?

Arbeitsblatt - Gruppe 3:

Wie ist das Verhältnis von Mensch und Natur beim »Buen Vivir«?

Textausschnitt 1

Nach dem heutigen dominierendem Verständnis, sind Mensch und Natur voneinander getrennt und der Mensch existiert außerhalb der Natur. Mit dieser Sichtweise wird es möglich, die Natur zu unterwerfen und auszubeuten. Wälder, Meere, Seen und alle anderen Bereiche der Natur werden zu natürlichen Ressourcen, die ausgebeutet werden können.

Nach dem Verständnis des »Buen Vivir« lebt die Menschheit nicht außerhalb der Natur, sondern ist ein Teil von ihr.

„Für uns ist das »Buen Vivir« die Frage nach einem guten Lebensstil in Harmonie mit der Natur und einem Leben in Respekt vor den Anderen, nicht nur den Menschen, sondern mit der Umwelt, den Tieren, die eine Einheit mit uns bilden.“ (Humberto Cholango)

(modifiziert, auf Grundlage von: Alberto Acosta, Das »Buen Vivir«.

Die Schaffung einer Utopie, in: juridikum 2009, H. 4, S. 221, von: Le Monde diplomatique Nr. 9442 (11.3.2011) und von: Frank Braßel, Das Gute Leben in Verfassung und Politik. Interview mit Humberto Cholango, Vorsitzender des ecuadorianischen Indígena-Verbandes CONAIE, in: ila Nr. 348 (September 2011), S. 7).

Textausschnitt 2

In der 2008 in Kraft getretenen, neuen Verfassung von Ecuador wird die Vorstellung des »Guten Lebens« der indigenen Völker erstmals in ein Gesetz aufgenommen.

(modifiziert, auf Grundlage von: Werner Hörtnner, Das Gute Leben. Verfassungsziel, in: Gazette Nr. 27 (2010), S. 51)

Die neue ecuadorianische Verfassung beinhaltet eine große Anzahl von Artikeln, die sich direkt oder indirekt auf Umweltthemen beziehen:

Der hervorstechendste Punkt ist, dass zum ersten Mal die eigenständigen Rechte der Natur beziehungsweise der „Pachamama“ anerkannt werden. Diese »besitzt das Recht, dass die Existenz, der Erhalt und die Regenerierung ihrer Lebenszyklen, Struktur, Funktionen und Evolutionsprozesse respektiert werden« (Artikel 72).

In der ecuadorianischen Verfassung wird der Natur somit ein Eigenwert zugestanden. Das bedeutet, dass die Umwelt eine Bedeutung hat, die nicht von der Nützlichkeit für den Menschen abhängt.

Der Staat wird dazu verpflichtet sich für den Schutz und den Erhalt der Umwelt einzusetzen (Artikel 14).

(modifiziert, auf Grundlage von: Eduardo Gudynas, Politische Ökologie. Natur in den Verfassungen von Bolivien und Ecuador, in: juridikum 2009, H. 4, S. 215f)

WORTLEXIKON

Pachamama: die von den indigenen Bevölkerungen in der Andenregion in Lateinamerika als weibliche Gottheit verehrte, personifizierte Mutter Erde



Was bedeutet »Gutes Leben« für mich?

Arbeitsblatt - Gruppe 4:

Was unterscheidet das Konzept des »Buen Vivir« von den westlichen Vorstellungen von »Fortschritt«?

Textausschnitt 1

Ein wesentlicher Unterschied zwischen den beiden Weltsichten liegt im Stellenwert der Wirtschaft. Seit vielen Jahrzehnten werden in den westlichen Gesellschaften und ihren Nachahmern die wirtschaftliche Aktivität, der freie Markt, das Wirtschaftswachstum verherrlicht und als Grundlage für ein »Gutes Leben«, für ein immer noch besseres Leben gesehen.

Beim »Buen Vivir« werden wirtschaftliche Aspekte, Geld und Geschäft nicht besonders hervorgehoben. Sie sind nur ein Teil, neben anderen wichtigen Bestandteilen des Lebens. Die Wirtschaft und alle anderen Bereiche dienen dem obersten Ziel: ein gutes und erfülltes Leben für alle.

*(modifiziert, auf Grundlage von:
Werner Hörtnner, Das Gute Leben. Verfassungsziel, in: Gazette Nr. 27 (2010), S. 51;
Frank Braßel, Das Gute Leben in Verfassung und Politik.
Interview mit Humberto Cholango, Vorsitzender des ecuadorianischen Indígena-Verbandes
CONAIE, in: Ila Nr. 348 (September 2011), S. 7)*

Textausschnitt 2

„Fortschritt wird in den indigenen Gesellschaften immer als sozialer Fortschritt verstanden und nicht, wie bei uns, als Wettlauf um immer mehr technische Erfindungen, als stets wachsende und endlose Produktion von materiellen Gütern und als das Erwirtschaften von immer mehr Geld.“

Sozialer Fortschritt meint, dass immer mehr Menschen Zugang zu Gesundheitsversorgung, zum Sozialversicherungssystem, zu Bildung, etc. haben. Es geht also um die Befriedigung der Bedürfnisse der Menschen, um ihre Versorgung mit einem guten Gesundheits-, Bildungs- und Sozialwesen.

So schreibt z.B. die ecuadorianische Verfassung vor, dass der Staat die Verantwortung für die soziale Absicherung für alle Bürger und Bürgerinnen trägt und ein staatliches Sozialversicherungssystem bereitstellen muss.

(modifiziert, auf Grundlage von: Werner Hörtnner, Das Gute Leben. Verfassungsziel, in: Gazette Nr. 27 (2010), S. 51; und von: Alberto Acosta, El Buen Vivir. »Gutes Leben« als Chance für einen anderen Entwicklungsweg, in: Brot für die Welt / Evangelischer Entwicklungsdienst e. V. (Hg.), Darf's ein bisschen mehr sein? Von der Wachstumsgesellschaft und der Frage nach ihrer Überwindung, Bonn / Stuttgart 2011, S. 35)



Was bedeutet »Gutes Leben« für mich?

III. Modul: Gemeingüter – Vom »Buen Vivir« lernen?



Materialien:

- **1. Rollenspiel:** Große, durchsichtige Schüssel mit Wasser, 51 Münzen, 8 bunte DIN-A4-Blätter, 4 Mullbinden, Klebeband, Stoppuhr, schwarz oder blaue Wasserfarbe/Tinte, ausgedruckte Instruktionen für jedes Team, Plakat/Packpapier
- **2. Gemeingüter:** Film »Gemeingüter – Was ist das?«, PowerPoint-Präsentation »Gemeingüter«, Beamer, Laptop, Arbeitsaufträge »Werbung für ein gutes Leben«, ausgedruckte Artikel zu den praktischen Ansätzen, Puzzleteile zur Gruppenaufteilung, Plakate, Stifte, Klebeband, Moderationskarten, Plakate mit persönlichen Vorstellungen vom »Guten Lebens« (1. Sitzung) und mit den Ergebnissen zum »Buen Vivir« (2. Sitzung)

1. Rollenspiel: »Tragödie des Allgemeinguts« – 40 min.

(30 Min. Spiel, 10 min. Diskussion)

- **VORBEREITUNG:** Plastischüssel wird in die Mitte des Raumes auf einen Tisch gestellt, 48 Münzen kommen ins Wasser, Gruppe in 3–4 Gruppen mit jeweils 4–5 SchülerInnen unterteilen
- **DURCHFÜHRUNG:** Den SchülerInnen wird erklärt, dass sie heute vier Fischerei Unternehmen repräsentieren. Jede Gruppe wird gebeten sich einen Namen auszudenken und eine Firmenleitung zu bestimmen. Jede Gruppe bekommt zwei DIN A4 Blätter (jede Gruppe sollte eine andere Farbe bekommen). Aus diesen soll die Gruppe Fischerboote falten und den Namen ihres Unternehmens darauf schreiben. Jede Gruppe bekommt eine Szenario-Beschreibung des Spiels mit der Bitte, diese in Ruhe durchzulesen.
- **Anleitung für die Gruppe:**
 - Ihr seid Besitzerinnen und Besitzer eines kleinen Fischereiunternehmens, das auf der Ostsee unterwegs ist. Die Schüssel mit dem Wasser ist euer Fanggrund und die Münzen in der Schüssel symbolisieren die Fische. Für eure Firma ist es ausreichend einen Fisch am

Tag zu fangen. Ein neues Boot kostet zwei Münzen. Die Gruppe, die gewinnt, kann alles Münzen behalten.

- Der Fisch wird rundenweise gefischt. Es fischen jeweils zwei Gruppen gleichzeitig. Die Lernbegleitung kann entscheiden, in welcher Reihenfolge gefischt wird.
- Jede Unternehmensleitung übernimmt die Rolle eines Fischernetzes – drei Mittelfinger werden mit Mullbinden und Klebeband zusammengebunden, nur der Daumen und der kleine Finger bleiben voll bewegungsfähig. So können nur diese beiden Finger zum Fischen benutzt werden. Jede Gruppe hat in jeder Runde 20 Sekunden Zeit so viele Münzen wie möglich zu fischen (die Lernbegleitung überwacht die Zeit mittels Stoppuhr). Jede gefischte Münze muss auf den Boden vor den Rest der Gruppe gelegt werden, bevor die nächste Münze gefischt werden darf. Die Distanz zwischen der Fischschüssel und den Gruppen sollte für alle etwa gleich sein. Die einzelnen Gruppen fangen jeweils an zu fischen, wenn ihr Boot in die Schüssel gegeben wird und hören auf, wenn es rausgenommen wird.
- Nach der ersten Runde werden zwei weitere Münzen von der Lernbegleitung in das Wasser gegeben mit dem Kommentar: »Die Fische pflanzen sich fort«. Nach der zweiten Runde wird noch einmal eine Münze hinzugefügt. Nach der ersten Runde gibt die Lernbegleitung schwarze oder blaue Wasserfarbe in das Wasser mit dem Kommentar: »Ein Öltanker hat ein Leck und große Teile des Meeres sind kontaminiert«
- Nach jeder Runde können die SchülerInnen neue Boote kaufen. Jedes Boot kostet zwei Münzen. Und wenn ein neues Boot gekauft wird, hat die Gruppe die Möglichkeit in der nächsten Runde mit zwei SchülerInnen zu fischen. Das Ganze geht 3–4 Runden, dann sind keine Münzen mehr übrig und die Diskussion kann beginnen.

**GESPRÄCHSIMPULSE:**

- 1) Jede Gruppe wird gefragt, wie viele Fische sie gefangen haben. Die Anzahl wird an die Tafel geschrieben.
- 2) Die Fischerei-Unternehmen werden gefragt, ob sie mit ihrem Fang zufrieden sind.
- 3) Die einzelnen Fischerinnen und Fischer werden gefragt wie es ihnen geht, wie sie sich gefühlt haben und wie ihre Strategien zum Fischfang waren.
- 4) Die Gruppen werden darüber informiert, dass sie, wenn sie sich damit begnügt hätten einen Fisch am Tag zu fangen, wie es in der Spielanleitung geschrieben steht, mit dem vorgegebenen Fortpflanzungsverhalten der Fische für immer hätten weiter fischen können.
- 5) Wenn es während des Spiels Vorschläge gab, die auf eine ressourcenschonende Fischweise abzielten, dann wird zur Diskussion gestellt, warum diese Vorschläge letztlich nicht umgesetzt wurden (oder wenigstens nicht von allen umgesetzt wurden).
- 6) Eine Grafik zur Bedrohung des Fischbestandes weltweit wird in der PPP gezeigt und um Kommentierung gebeten.
- 7) Es wird gefragt, welche Faktoren die Handlungen am meisten beeinflusst haben.
→ Ein kurzes Video kann helfen, das Erlebte und das Handeln der SchülerInnen besser zu verstehen.

(Quelle: ICJA-Methodenreader für die entwicklungspolitische Bildungsarbeit)

2. Gemeingüter – 20 min**■ FILM: Gemeingüter – Was ist das? ...**

bis Minute 2:02 (Quelle: www.youtube.com/watch?v=OMfVtalxAJA; www.gemeingueter.de/)

- Erklärungen und Begriffe aus dem Film noch einmal gemeinsam festhalten. SchülerInnen um Definitionsversuche bitten und ggf. ergänzen (begleitet durch PP-Präsentation):
- **Was sind Gemeingüter?**
 - Gegenstände der Natur, der Kultur, des sozialen Lebens, der medialen Welt, die niemand besitzt, die aber für alle Menschen wichtig sind (älterer Begriff: Allmende; jüngerer Begriff: Commons).
- **Was sind Beispiele für: Gemeingüter, Natur, Bildung Kultur, Soziales Leben und Mediale Welt?**
 - Weltmeere, Wälder, Wiesen, Artenvielfalt, Trinkwasser; Universitäten, Museen, Bibliotheken; Marktplätze, Plätze, Parks; Radiofrequenzen, Internet

■ Was bedeutet Privatisierung?

- ein Gemeingut wird zu privatem Besitz

■ Was könnte mit Verwertungslogik gemeint sein?

- Viele versuchen so viel wie möglich von den Gemeingütern zu ergattern, denn so entsteht ein Mangel an diesem Gemeingut. Nun lässt sich damit Geld verdienen, da die anderen Menschen die Güter weiterhin brauchen und zu kaufen bereit sind.
- Gemeingüter, die eigentlich allen gehören, werden auf diese Weise verwertet, werden zu Geld gemacht.

■ Der Name des Rollenspiels ist »Tragödie des Gemeinguts«. Was könnte damit gemeint sein? Was ist euch im Rollenspiel mit dem Gemeingut passiert?

- Ausbeutung von Ressourcen: Ozeane werden überfischt, Wälder abgeholzt

→ die einzelnen Aspekte der Verwertungslogik werden anhand der linken Spalte der Tabelle zur Gegenüberstellung von Verwertungslogik und Gemeingüterlogik (s.u.) erläutert (PPP):



Verwertungslogik	
Beziehungen zwischen den Menschen geprägt durch...	Gewinnsteigerung (Vergleichen, Tauschen, Bezahlen) »Wie kann ich etwas verwerten und Geld verdienen?« »Was kann ich verkaufen?«
Menschenbild	Jeder für sich, seinen eigenen Profit steigern
Besitz	Privateigentum: »Mit meinem Eigentum tue ich was ich will.«
Zugang zu endlichen Ressourcen (Rohstoffe, Energieträger, Wasser, Wald)	begrenzt, Regeln vom Eigentümer festgelegt
Zugang zu unerschöpflichen Ressourcen (Wissen, Software, Internet)	begrenzt, Dinge, die gar nicht knapp sind, werden knapp gemacht
Auswirkungen	
Für die Natur	Ausbeutung von Ressourcen (Überfischung der Ozeane, Klimawandel, Umweltzerstörung)
Für die Menschen	Eigeninteressen gegen Allgemeininteressen; die Ersten und Stärksten können sich am meisten vom Gemeingut aneignen

- Die SchülerInnen werden gefragt, ob sie andere **Beispiele für die Verwertungslogik** bzw. Tragödie des Gemeinguts kennen?
 - Mögliche Beispiele zur Ergänzung: Privatisierung von Saatgut, Privatisierung von Wasser (z.B.: www.staytuned.at/sig/0025/32939.html; umweltinstitut.org/biodiversitat/allgemeines/biopiraterie-603.html)

- Die SchülerInnen werden gefragt, ob sie Strategien kennen, die unternommen werden, um diese Entwicklungen zu stoppen, um Kritik an der Verwertungslogik, an der Privatisierung von Gemeingütern zu üben
 - Engagement für den Erhalt und die Ausweitung von Gemeingütern
 - Commoning-Begriff wird eingeführt mit dem 2. Teil des Videos »Gemeingüter – Was ist das?«, ab Minute 2:02).

- **Was bedeutet Commoning/Sorgetragen für Gemeingüter?**
 - Menschen schließen sich immer schon zusammen, geben sich Regeln und tragen gemeinsam Sorge dafür, dass eine Ressource erhalten bleibt und nicht übernutzt wird.
 - Vorstellen der rechten Spalte der Tabelle, Gegenüberstellung der Gemeingüter-Orientierung und der Verwertungslogik.

- Nach Gemeinsamkeiten von »Buen Vivir« und Gemeingütern fragen?
 - Sorgetragen für Natur und andere Menschen
 - Bedeutung der Natur wird nicht daran gemessen, wie viel Gewinn sich mit ihr machen lässt.
 - Commoning gelingt, wenn die Menschen zufrieden sind und über all die Dinge verfügen, die sie zum Leben brauchen. Commoning führt insofern zu einem »Guten Leben«.



	Verwertungslogik	Gemeingüter-Orientierung
Beziehungen zwischen den Menschen geprägt durch...	Gewinnsteigerung (Vergleichen, Tauschen, Bezahlen) »Wie kann ich etwas verwerten und Geld verdienen?« »Was kann ich verkaufen?«	Bedürfnisse der Menschen, Lebensqualität, Gemeinwohl »Was brauche ich und was brauchen wir?«
Menschenbild	Jeder für sich, seinen eigenen Profit steigern	Menschen kooperieren
Besitz	Privateigentum: »Mit meinem Eigentum tue ich was ich will.«	Gemeinsam genutzter Besitz: »Für meinen Mitbesitz bin ich mitverantwortlich.«
Zugang zu endlichen Ressourcen (Rohstoffe, Energieträger, Wasser, Wald)	begrenzt, Regeln vom Eigentümer festgelegt	begrenzt, Regeln von Nutzern gemeinsam festgelegt
Zugang zu unerschöpflichen Ressourcen (Wissen, Software, Internet)	begrenzt, Dinge, die gar nicht knapp sind, werden knapp gemacht	frei (»open access«), genug für alle durch geteilter Reichtum
Auswirkungen		
Für die Natur	Ausbeutung von Ressourcen (Überfischung der Ozeane, Klimawandel, Umweltzerstörung)	Erhaltung, Vermehrung von Ressourcen (Parks, Brunnen oder Internet)
Für die Menschen	Eigeninteressen gegen Allgemeininteressen; die Ersten und Stärksten können sich am meisten vom Gemeingut aneignen	Entfaltung jedes Einzelnen ist Voraussetzung für die Entfaltung der Anderen und umgekehrt.

(Quellen: auf Basis von Silke Helfrich: *Das Potential der Gemeingüter: Reproduktionslogik, Versionen 3.0 ZF vom 18.03.2011 und 4.0 ZF vom 17.08.2011*, www.commonsblog.de und <http://commonsblog.wordpress.com/was-sind-commons/>; 10:05:2012)

- Commoning wird auch in Ecuador praktiziert. Dort ist das Sorgetragen für Gemeingüter Teil des Verständnisses vom »Gutes Leben«, vom »Buen Vivir«
- »Buen Vivir« ist also eng verwandt mit dem Gemeingüter-Konzept. Das »Buen Vivir« kann als spezielle Form des Gemeingüter-Konzepts gesehen werden.
- Können wir vom »Buen Vivir« lernen?
- Einsatz für Gemeingüter
- ...

(Quelle: SILKE HELFRICH (2011): *Gemeingüter und buen vivir. Zwei sich ergänzende Konzepte jenseits der Verwertungslogik.*
In: *i la 348*, S.18-20; commonsblog.files.wordpress.com/2011/09/ila348-commons.pdf; 22.05.2012; Silke Helfrich/ Brigitte Kratzwald 2010: 8. In: *INKOTA-Dossier09/2010*; www2.gruene-jugend.de/uploads/spunk_53_eigentum.pdf; Massimo de Angelis 2010:11. In: *INKOTA-Dossier 09/2010*)



3. Sicherung der Ergebnisse - 10 min

- Plakat liegt in der Mitte des Stuhlkreises, Moderationskarten und einige Eddings liegen bereit
- Die zentralen Begriffe der heutigen Sitzung sollen auf eine Karte geschrieben und auf dem Plakat aufgebracht werden. Die SchülerInnen können sich melden, weitere Begriffe vorschlagen, aufschreiben und mit den anderen Begriffen in Beziehung setzen. So soll gemeinsam eine Mind-Map zur Sicherung der Ergebnisse entstehen.

Raumwechsel → Computerraum 5 min

4. Recherche zu praktischen Vorschlägen zum Schutz von Gemeingütern und für ein »Gutes Leben« bei uns? - 15 min

- **IMPULS:** Recherche zu praktische Ansätzen, mit denen hier bei uns Gemeingüter geschützt werden können und Kritik an der Verwertungslogik und an der Privatisierung von Gemeingütern geübt werden kann. Praxisbeispiele von Menschen hier bei uns kennen lernen.
- **DURCHFÜHRUNG:** Der Kurs wird in vier Gruppen aufgeteilt (Zuteilung über die Puzzleteile siehe S. 23). Jeweils zwei SchülerInnen an einem Rechner - Vierer Teams sitzen zusammen.

1. Arbeitsauftrag:

Führt eine Internetrecherche zu den Themen Containern, Mundraub, Urban Gardening oder Tauschring/Umsonstläden durch (15 Minuten).
Beispiel »Mundraub«:

- a) Was heißt Mundraub?
- b) Was kritisieren die Menschen, die Mundraub machen?
- c) Was hat Mundraub mit »Gutem Leben« zu tun?

Wesentliche Punkte auf Moderationskarten festhalten, vier Stichpunkte pro Begriff!

! Artikel zu den praktischen Ansätzen in ausgerückter Form mitbringen, für den Fall, dass es Probleme mit der Internetverbindung geben sollte.

5. »Werbung für das Gute Leben« - Was haben die Ansätze mit »Gutem Leben« zu tun?

■ HAUSAUFGABE

2. Arbeitsauftrag:

Denkt euch mit den Ergebnissen eurer Recherche einen Werbespot für das »Gute Leben« aus, den ihr in der nächsten Stunde vorstellen werdet. (Geht dabei auf die drei Fragen ein) (15 Minuten)

- Eine Figur im Werbespot soll Kritik an dem Konzept üben, soll Zweifel haben. Diese soll dann aber nachher von den anderen überzeugt werden.
- Dialoge unbedingt aufschreiben!
- Gibt es Fragen oder Zweifel? Wenn ja, schreibt sie euch auf, damit wir sie in der nächsten Stunde der/dem ExpertIn stellen können.



Was bedeutet »Gutes Leben« für mich?

Anleitung für die Gruppe:

Ihr seid Besitzerinnen und Besitzer eines kleinen Fischereiunternehmens, das auf der Ostsee unterwegs ist. Die Schüssel mit dem Wasser ist euer Fanggrund und die Münzen in der Schüssel symbolisieren die Fische. Für eure Firma ist es ausreichend einen Fisch am Tag zu fangen. Ein neues Boot kostet zwei Münzen. Die Gruppe, die gewinnt, kann alle Münzen behalten.

Anleitung für die Gruppe:

Ihr seid Besitzerinnen und Besitzer eines kleinen Fischereiunternehmens, das auf der Ostsee unterwegs ist. Die Schüssel mit dem Wasser ist euer Fanggrund und die Münzen in der Schüssel symbolisieren die Fische. Für eure Firma ist es ausreichend einen Fisch am Tag zu fangen. Ein neues Boot kostet zwei Münzen. Die Gruppe, die gewinnt, kann alle Münzen behalten.

Anleitung für die Gruppe:

Ihr seid Besitzerinnen und Besitzer eines kleinen Fischereiunternehmens, das auf der Ostsee unterwegs ist. Die Schüssel mit dem Wasser ist euer Fanggrund und die Münzen in der Schüssel symbolisieren die Fische. Für eure Firma ist es ausreichend einen Fisch am Tag zu fangen. Ein neues Boot kostet zwei Münzen. Die Gruppe, die gewinnt, kann alle Münzen behalten.

Anleitung für die Gruppe:

Ihr seid Besitzerinnen und Besitzer eines kleinen Fischereiunternehmens, das auf der Ostsee unterwegs ist. Die Schüssel mit dem Wasser ist euer Fanggrund und die Münzen in der Schüssel symbolisieren die Fische. Für eure Firma ist es ausreichend einen Fisch am Tag zu fangen. Ein neues Boot kostet zwei Münzen. Die Gruppe, die gewinnt, kann alle Münzen behalten.



Arbeitsaufträge

»Mundraub«

1. **Führt eine Internetrecherche zum Thema Mundraub durch (15 Minuten).**
 - a. Was heißt Mundraub?
 - b. Was kritisieren die Menschen, die Mundraub machen?
 - c. Was hat Mundraub mit »Gutem Leben« zu tun?
2. **Denkt euch mit den Ergebnissen eurer Recherche einen Werbespot für das »Gute Leben« aus, den ihr in der nächsten Stunde vorstellen werdet. (Geht dabei auf die beiden Fragen ein: »Was bedeutet Mundraub?« Und »Was hat Mundraub mit »Gutem Leben« zu tun?«) (15 Minuten)**
3. **Gibt es Fragen oder Zweifel? Wenn ja, schreibt sie euch auf, damit wir sie in der nächsten Stunde dem Buchautor stellen können.**

Links: www.youtube.com/watch?v=PJmAr847KI
www.multikularisch.es/334-mundraub.html

Ergänzend: www.visionbakery.de/vision/120
www.derwesten.de/nachrichten/mundraub-org-zeigt-den-weg-zu-gratis-obst-id3276887.html

Arbeitsaufträge

»Urban Gardening« / »Gemeinschaftsgärten«

1. **Führt eine Internetrecherche zum Urban Gardening durch (15 Minuten).**
 - a. Was heißt Urban Gardening?
 - b. Was kritisieren die Menschen, die Urban Gardening machen?
 - c. Was hat Urban Gardening mit »Gutem Leben« zu tun?
2. **Denkt euch mit den Ergebnissen eurer Recherche einen Werbespot für das »Gute Leben« aus, den ihr in der nächsten Stunde vorstellen werdet. (Geht dabei auf die beiden Fragen ein: »Was bedeutet Urban Gardening?« Und »Was hat Urban Gardening mit Gutem Leben zu tun?«) (15 Minuten)**
3. **Gibt es Fragen oder Zweifel? Wenn ja, schreibt sie euch auf, damit wir sie in der nächsten Stunde dem Buchautor stellen können.**

Links: www.sein.de/gesellschaft/nachhaltigkeit/2010/urbane-gaerten-und-urban-farming-erobern-die-staedte.html
www.youtube.com/watch?v=PY476KtbX9s

Ergänzend: www.westfalen-heute.de/mitteilung.php?25109
www.speiseraeume.de/faq-gemeinschaftsgaerten/



Arbeitsaufträge

»Containern«
.....

1. **Führt eine Internetrecherche zum Containern durch (15 Minuten).**
 - a. Was heißt Containern?
 - b. Was kritisieren die Menschen, die Containern gehen?
 - c. Was hat Containern mit »Gutem Leben« zu tun?
2. **Denkt euch mit den Ergebnissen eurer Recherche einen Werbespot für das »Gute Leben« aus, den ihr in der nächsten Stunde vorstellen werdet. (Geht dabei auf die beiden Fragen ein: »Was bedeutet Containern?« Und »Was hat Containern mit Gutem Leben zu tun?«) (15 Minuten)**
3. **Gibt es Fragen oder Zweifel? Wenn ja, schreibt sie euch auf, damit wir sie in der nächsten Stunde dem Buchautor stellen können.**

Links: www.dradio.de/dkultur/sendungen/mahlzeit/1596909/
www.youtube.com/watch?v=TK9yCkCK8jI

Ergänzend: www.planet-schule.de/sf/php/02_sen01.php?sendung=7661
www.ndr.de/regional/niedersachsen/containern143.html

Arbeitsaufträge

»Tauschring«/ »Umsonstladen«
.....

1. **Führt eine Internetrecherche zum Tauschring durch. (15 Minuten)**
 - a. Was heißen Tauschring und Umsonstladen?
 - b. Was kritisieren die Menschen, die bei einem Umsonstladen arbeiten?
 - c. Was haben Tauschring/Umsonstladen mit »Gutem Leben« zu tun?
2. **Denkt euch mit den Ergebnissen eurer Recherche einen Werbespot für das »Gute Leben« aus, den ihr in der nächsten Stunde vorstellen werdet. (Geht dabei auf die beiden Fragen ein: »Was bedeutet Tauschring/Umsonstladen?« Und »Was hat Tauschring/Umsonstladen mit Gutem Leben zu tun?«) (15 Minuten)**
3. **Gibt es Fragen oder Zweifel? Wenn ja, schreibt sie euch auf, damit wir sie in der nächsten Stunde dem Buchautor stellen können.**

Links: www.youtube.com/watch?v=ZcnkgjFSwQ
www.umsonstladen.de
www.tauschring-bielefeld.de



Puzzleteile zur Gruppeneinteilung

CONTAINERN

MUNDRAUB

URBAN GARDENING

TAUSCHRING



Was bedeutet »Gutes Leben« für mich?

IV. Modul: Praktische Ansätze für ein »Gutes Leben«

ExpertIn zu Gast

Min.	Was?	Wie?	Material		
Max. 15	Anknüpfen an die letzte Stunde	<ul style="list-style-type: none"> Besprechen des Ablaufs Wie ist der Stand der Vorbereitung der Werbe-Szenen? Proben der Szenen (Werbung zu den vier Themen s.u.) 	Plenum, Kleingruppen	Plakate, ggf. einfache Requisiten, Stifte, Papier,	
5	ExpertIn stellt sich kurz vor		Plenum / Stuhlkreis		
30	10	Die SchülerInnen berichten davon, was sie bisher gemacht haben; ExpertIn kann Rückfragen stellen	mithilfe der drei Plakate der bisherigen Sitzungen berichten SchülerInnen von ihren eigenen Vorstellungen vom »Guten Leben«, vom »Buen Vivir« und von Commons/Gemeingüter	Plenum / Stuhlkreis	Plakate der vorherigen Sitzungen, Klebeband
	10	SchülerInnen präsentieren Recherche-Ergebnisse	<ul style="list-style-type: none"> Ergebnisse zu Recherchen (Mundraub, Tauschring, Containern, Urban Gardening) werden in Form von Werbe-Szenen präsentiert MitschülerInnen werden gefragt, ob sie den den Ansatz verstanden haben und aufgefordert kurz zusammenzufassen wenn die Präsentationen nicht selbsterklärend sind, werden die Präsentierenden um eine ergänzende Erläuterung gebeten 	Plenum / Stuhlkreis	ggf. einfache Requisiten
	10	Ergänzung durch die Expertin/den Experten	<ul style="list-style-type: none"> ExpertIn ergänzt die Präsentationen um eigene Erfahrungen, Geschichten von Menschen, die diese prakt. Ansätze umsetzen ggf. Theorieinput zu Themen wie Kritik an Verwertungslogik/Materialismuskritik, Konsumkritik oder Kooperation 	Plenum / Stuhlkreis	evtl. PP-Präsentation der Expertin/des Experten
	10	Gemeinsame Überlegungen zu Bezügen zwischen praktischen Ansätzen, Gemeingütern, »Buen Vivir«	<ul style="list-style-type: none"> Was haben die praktischen Ansätze gemeinsam? Sorgetragen für Gemeingüter (Commoning), Ausdruck von Kritik an Verwertungslogik, etc. Was haben die praktischen Ansätze mit Gemeingütern, mit »Buen Vivir« und einem »Guten Leben« zu tun? Können die SchülerInnen etwas mit den Ansätzen anfangen? Gibt es einen Bezug zum persönlichen »Guten Leben« (mit Plakat aus der ersten Sitzung in Verbindung gebracht) Ankündigung des Ausflugs: Vertiefung von Urban Gardening in der nächsten Sitzung (wegen der Nähe zum »Buen Vivir« durch Umwelt- & Gemeinschaftsbezug) 	Plenum / Stuhlkreis	Plakate der vorherigen Sitzungen



Min.	Was?	Wie?	Material
7	Raum für Fragen der SchülerInnen		Plenum
10	Offene Diskussion		Plenum
13	Besprechen des Vorschlags für die Abschlusspräsentation	<p>Planung der Abschlussitzung:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Ziel: SchülerInnen stellen einem Parallelkurs mit einer Abschlusspräsentation das Thema »Gutes Leben« vor • Präsentationsvorschlag: Rap-Song »Her mit dem Schönen Leben« aus der ersten Sitzung abspielen und durch Gedanken, Erzählungen, Ideen, Filmausschnitten der SchülerInnen unterbrechen <p>Präsentation zu:</p> <p>1. Praktische Ansätze</p> <ul style="list-style-type: none"> • Mundraub • Tauschring/Umsonstladen • Gemeinschaftsgärten/Urban Gardening • Containern <p>→ bereits fertige Präsentationen können für die Abschlussitzung übernommen werden</p> <p>2. »Buen Vivir«-Themen</p> <ul style="list-style-type: none"> • »Buen Vivir« und Wirtschaft • »Buen Vivir« und Umwelt • Wohlstandsparadox • Gemeingüter <p>→ die noch nicht fertiggestellten Präsentationen noch einmal überarbeiten</p>	Plenum, ggf. Kleingruppen
	Aufteilung der ExpertInnengruppen & Vergabe der Hausaufgaben	<ul style="list-style-type: none"> • Aufteilung der ExpertInnengruppen <p>Aufgabe zur nächsten Sitzung: Aufbereitung der Themen, vorbereitet sein Themen vorzustellen und auf Rückfragen zu beantworten → Hilfestellung: Bearbeitung der Arbeitsaufträge auf dem Arbeitsblatt der Gruppe</p> <p>Aufgabe zur übernächsten Sitzung: Planung der Präsentationsform</p>	



Was bedeutet »Gutes Leben« für mich?

Einteilung in Gruppen

THEMENGRUPPEN			
»Buen Vivir« Natur	Gemeingüter	Wohlstandsparadox	»Buen Vivir« Wirtschaft

PRAXISGRUPPEN			
Tauschring Umsonstländen	Mundraub	Gemeinschaftsgärten Urban Gardening	Containern



Was bedeutet »Gutes Leben« für mich?

Arbeitsblatt Gruppe 1

Bedeutung von Wirtschaft beim »Buen Vivir«

»Ein anderer wesentlicher Unterschied zwischen den beiden Weltansichten liegt im Stellenwert der Ökonomie. Seit vielen Jahrzehnten werden in den westlichen Gesellschaften und ihren Nachahmern die wirtschaftliche Aktivität, der freie Markt und das Wirtschaftswachstum verherrlicht und als Grundlage für ein »Gutes Leben«, für ein immer noch besseres Leben gesehen.«¹

Beim »Buen Vivir«, einem philosophischen Konzept der indigenen Völker der Andenregion in Ecuador, Peru und Bolivien, wird das Leben als eine Einheit verstanden. Die Wirtschaft ist nur einer von mehreren Bereichen des Lebens und ist nicht wichtiger als andere Bereiche und wird auch nicht besonders hervorgehoben. Die Wirtschaft und alle anderen Bereiche dienen dem obersten Ziel: ein gutes und erfülltes Leben für alle.²

»In den indigenen Gemeinden geht es darum [...] die Gemeinschaft zu stärken, die Familie. [...] Für uns ist das »Buen Vivir« die Frage nach einem guten Lebensstil in Harmonie mit der Natur und einem Leben in Respekt vor den Anderen, nicht nur den Menschen, sondern mit der Umwelt, den Tieren, die eine Einheit mit uns bilden.«³

- Bereite dich darauf vor, kurz zu erklären, woher das Konzept »Buen Vivir« kommt und was es bedeutet.
- Sei darauf vorbereitet, den Unterschied zwischen dem Stellenwert von Wirtschaft in westlichen Ländern (Europa, USA) im »Buen Vivir«-Konzept zu erklären.

„Fortschritt wird in den indigenen Gesellschaften immer als sozialer Fortschritt verstanden und nicht, wie bei uns, als Wettlauf um immer mehr technische Erfindungen, als stets wachsende und endlose Produktion von materiellen Gütern und als das Erwirtschaften von immer mehr Geld.“⁴

- Bereite dich darauf vor, den Unterschied zwischen dem bei uns verbreiteten Fortschrittsverständnis und dem indigenen Fortschrittsverständnis aus Südamerika zu erklären.

WORTLEXIKON

Indigene Völker: Ureinwohner bzw. die Nachkommen einer Bevölkerung, die vor der Eroberung eines Landes dort lebten und die bis heute ein eigenständiges Volk sind.



¹ Werner Hörtner, Das Gute Leben. Verfassungsziel, in: Gazette Nr. 27 (2010)

² vgl. Werner Hörtner, Das Gute Leben. Verfassungsziel, in: Gazette Nr. 27 (2010), S. 51

³ Frank Braßel, Das Gute Leben in Verfassung und Politik. Interview mit Humberto Cholango, Vorsitzender des ecuadorianischen Indígena-Verbandes CONAIE, in: ilaNr. 348 (September 2011), S. 7

⁴ ebd.



Was bedeutet »Gutes Leben« für mich?

Arbeitsblatt Gruppe 2

Verhältnis Mensch & Natur beim »Buen Vivir«

Nach dem heute dominanten Verständnis, sind Mensch und Natur voneinander getrennt und der Mensch existiert außerhalb der Natur. Mit dieser Sichtweise wird es möglich, die Natur zu unterwerfen und auszubeuten. Wälder, Meere, Seen und alle anderen Bereiche der Natur drohen mehr und mehr ausgebeutet und zu Geld gemacht zu werden.¹

»Buen Vivir« ist ein philosophisches Konzept der indigenen Völker in Ecuador, Peru und Bolivien und bedeutet »Gutes Leben«, in Harmonie mit der Natur und in Respekt vor den Anderen, nicht nur den Menschen, sondern mit der Umwelt, den Tieren, die eine Einheit mit den Menschen bilden.²

Weder stehen die Menschen im Zentrum (Anthropozentrismus), noch können sie die Herrschaft über die anderen Wesen und Naturgegebenheiten beanspruchen.³

»Die neue ecuadorianische Verfassung beinhaltet eine große Anzahl von Artikeln, die sich direkt oder indirekt auf Umweltthemen beziehen: [...] Aber der hervorstechendste Punkt ist, dass zum ersten Mal die eigenständigen Rechte der Natur beziehungsweise der Pachamama anerkannt werden.⁴

Der Natur wird somit ein Eigenwert zugestanden. Das bedeutet, dass die Natur eine Wichtigkeit hat, die nicht von der Nützlichkeit für den Menschen abhängig ist. Und der Staat wird damit dazu verpflichtet sich für den Schutz und den Erhalt der Umwelt einzusetzen.«

- Sei darauf vorbereitet jemandem, der das Konzept »Buen Vivir« nicht kennt, kurz zu erklären, woher es kommt und was es bedeutet.
- Bereite dich darauf vor, den Unterschied zu erklären, zwischen dem heute dominanten Verständnis von Mensch und Natur und dem Verhältnis von Mensch und Natur des »Buen Vivir«
- Sei darauf vorbereitet an einem dir bekanntem Beispiel zu erklären, was für Konsequenzen es haben kann wenn Umwelt- und Wirtschaftsinteressen in Konflikt geraten?

WORTLEXIKON

Anthropozentrismus: Weltanschauung, die den Menschen in den Mittelpunkt und an die Spitze der Welt stellt

Pachamama: die von den indigenen Bevölkerungen in der Andenregion in Lateinamerika als weibliche Gottheit verehrte, personifizierte Mutter Erde



¹ Vgl. Alberto Acosta, Das »Buen Vivir«. Die Schaffung einer Utopie, in: juridikum2009, H. 4, S. 221

² Frank Braßel, Das Gute Leben in Verfassung und Politik. Interview mit Humberto Cholango, Vorsitzender des ecuadorianischen Indígena-Verbandes CONAIE, in: ilaNr. 348 (September 2011), S. 7

³ Vgl. Veronika Bennholdt-Thomsen, Briefe aus Bolivien und Ecuador I, Oktober 2011

⁴ Eduardo Gudynas, Politische Ökologie. Natur in den Verfassungen von Bolivien und Ecuador, in: juridikum 2009, H. 4, S. 215f



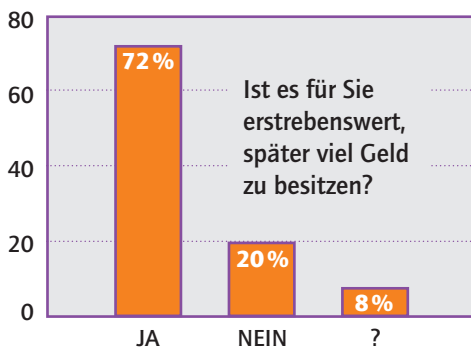
Was bedeutet »Gutes Leben« für mich?

Arbeitsblatt Gruppe 3

Wohlstandsparadox

Wie lässt sich Wohlstand messen?

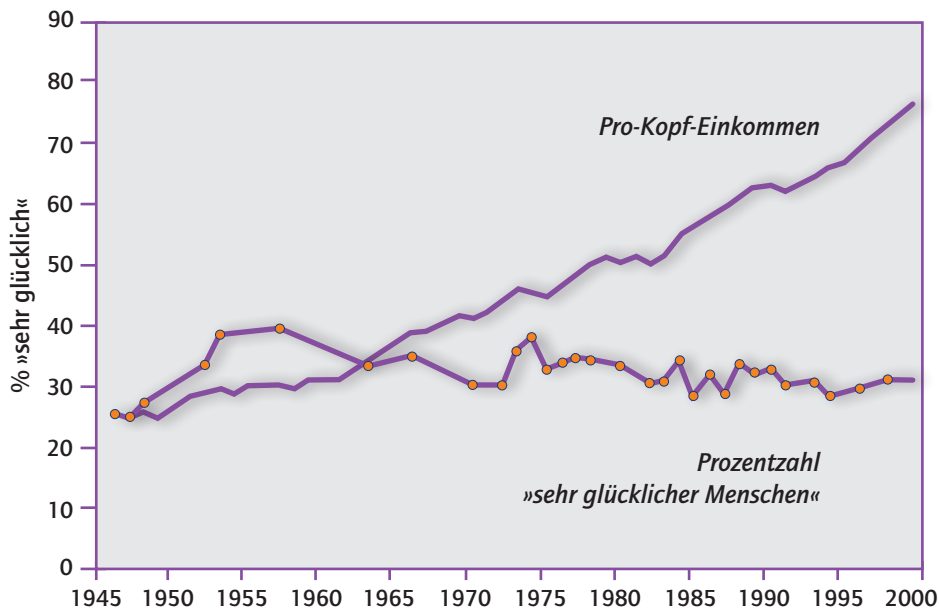
Mit dem Bruttoinlandsprodukt, heißt es meist. Doch längst gibt es Alternativen: Eine Firma bringt einen neuen Schokoriegel auf den Markt, rührt dafür die Werbetrommel und macht Umsatz. Dabei steigt gleich dreifach das Bruttoinlandsprodukt (BIP), denn für die Herstellung, Reklame und den Konsum wurde ja Geld ausgegeben. Später stellt sich dann heraus, dass ein Inhaltsstoff chronische Allergien auslöst. Doch das BIP steigt weiter. Denn jetzt sorgen die Medikamente und Arztbesuche für zusätzlichen Umsatz. Wenig spricht dafür, den Wohlstand einer Gesellschaft an einem Kriterium zu messen, das nicht zwischen sinnvollen und sinnlosen und schädlichen Ausgaben differenziert. Trotzdem hat sich das BIP als wichtigster Maßstab für wirtschaftlichen Erfolg behauptet. Allerdings sind in den letzten 20 Jahren Dutzende ausgefeilte Alternativen entstanden.



Deutschland; 18-35 Jahre; Personen mit Internetanschluß; 1.017 Befragte; Mindline Media; @ Statista 2010/Quelle: Stern

Der Index der Menschlichen Entwicklung z.B. berücksichtigt neben dem BIP auch noch die Lebenserwartung und das Bildungssystem.

(Quelle: Zeit, Grafik, 29.09.2011)



Entwicklung des Pro-Kopf-Einkommens und des Glücksempfindens in den USA

- Bereite dich darauf vor, diese Grafiken beschreiben, erklären und bewerten zu können.
- BIP, also das Pro-Kopf-Einkommen gilt trotz Erkenntnisse aus der Grafik und dem Text, weiterhin als das zentrale Maß für Wohlergehen. Sei darauf vorbereitet, dazu Stellung zu beziehen, ob du das gerechtfertigt findest?
- Sei darauf vorbereitet, vor dem Hintergrund dieser Ergebnisse dazu Stellung zu beziehen, welche Rolle Geld für ein »Gutes Leben« spielt?



Was bedeutet »Gutes Leben« für mich?

Arbeitsblatt Gruppe 4

Gemeingüter

Gemeingüter sind Gegenstände der Natur, der Kultur, des sozialen Lebens, der medialen Welt, die niemand besitzt, die aber für alle Menschen wichtig sind (älterer Begriff: Allmende; jüngerer Begriff: Commons). Beispiele hierfür sind: Weltmeere, Wälder, Wiesen, Artenvielfalt, Trinkwasser; Universitäten, Museen, Bibliotheken, Marktplätze, Parks, Radiofrequenzen, Internet etc.

Es gibt eine Reihe von Gütern, die wir eher den Gemeingütern zuordnen würden (wie z.B. Wasserquellen, Parks, Bibliotheken, Plätze), die heute aber von einzelnen Personen oder Unternehmen aufgekauft werden, um Gewinn zu machen (Verwertungslogik). Gemeingüter werden privatisiert, sie werden zu Privatgütern. Wo Wasser früher allen gehörte und für alle frei zugänglich war, muss es heute gekauft werden, auch wenn sie arm sind.

Was kann unternommen werden, um diese Entwicklungen zu stoppen, um Kritik an der Verwertungslogik und an der Privatisierung von Gemeingütern zu üben?

Viele Menschen engagieren sich für den Erhalt und die Ausweitung von Gemeingütern. Beim sogenannten Commoning schließen sich Menschen zusammen, geben sich Regeln und tragen gemeinsam Sorge dafür, dass eine Ressource erhalten bleibt und nicht übernutzt wird.

Durch das Sorgetragen für Gemeingüter für Natur und andere Menschen weist das Commoning große Gemeinsamkeiten mit dem »Buen Vivir« auf. »Buen Vivir« ist eng verwandt mit dem Gemeingüter-Konzept. Das »Buen Vivir« kann als spezielle Form des Gemeingüter-Konzepts gesehen werden.

- Bereite dich darauf vor zu erklären, was »Gemeingüter« sind und einige Beispiel dafür zu nennen
- Sei darauf vorbereitet an einem Beispiel zu erklären, was die »Verwertungslogik« für Auswirkungen auf die Gemeingüter hat.
- Bereite dich darauf vor, einige Gemeinsamkeiten zum »Buen Vivir« zu nennen.
- Mache dir Gedanken dazu, ob wir vom »Buen Vivir« und von den Menschen in Ecuador und Bolivien etwas lernen können?

	Verwertungslogik	Gemeingüter-Orientierung ¹
Beziehungen zwischen den Menschen geprägt durch...	Gewinnsteigerung (Vergleichen, Tauschen, Bezahlen) »Wie kann ich etwas verwerten und Geld verdienen?« »Was kann ich verkaufen?«	Bedürfnisse der Menschen, Lebensqualität, Gemeinwohl »Was brauche ich und was brauchen wir?«
Menschenbild	Jeder für sich, seinen eigenen Profit steigern	Menschen kooperieren
Besitz	Privateigentum: »Mit meinem Eigentum tue ich was ich will.«	Gemeinsam genutzter Besitz: »Für meinen Mitbesitz bin ich mitverantwortlich.«
Zugang zu endlichen Ressourcen (Rohstoffe, Energieträger, Wasser, Wald)	begrenzt, Regeln vom Eigentümer festgelegt	begrenzt, Regeln von Nutzern gemeinsam festgelegt
Zugang zu unerschöpflichen Ressourcen (Wissen, Software, Internet)	begrenzt, Dinge, die gar nicht knapp sind, werden knapp gemacht	frei (»open access«), genug für alle durch geteilte Ressourcen
Auswirkungen		
Für die Natur	Ausbeutung von Ressourcen (Überfischung der Ozeane, Klimawandel, Umweltzerstörung)	Erhaltung, Vermehrung von Ressourcen (Parks, Brunnen oder Internet)
Für die Menschen	Eigeninteressen gegen Allgemeininteressen; die Ersten und Stärksten können sich am meisten vom Gemeingut aneignen	Entfaltung jedes Einzelnen ist Voraussetzung für die Entfaltung der Anderen und umgekehrt.

¹ vgl. HELFRICH, Silke (2011): Das Potential der Gemeingüter: Reproduktionslogik, Versionen 3.0 ZF vom 18.03.2011 und 4.0 ZF vom 17.08.2011, [www.commonsblog.de](http://commonsblog.de) und <http://commonsblog.wordpress.com/> was-sind-commons/ ; 10:05:2012)



Was bedeutet »Gutes Leben« für mich?

V. Modul: Urban Gardening mit lokaler NGO & Gruppenarbeit im außerschulischen Bildungsort

Min.	Was?	Wie?	Material	
20	<ul style="list-style-type: none"> • Außerschulische Bildungseinrichtung kennenlernen • Ablauf der Sitzung besprechen • Stimmungsabfrage zum Stand der Abschlusspräsentation? • Rückbezug zur vorherigen Sitzung 	<ul style="list-style-type: none"> • Ablauf der Sitzung visualisieren • Besprechen der Präsentation: Zusammensetzung der ExpertInnengruppen? Themen & Aufgaben? Aktueller Bearbeitungsstand? • Ergebnisse auf Flipchart festhalten • Urban Gardening-ExpertInnengruppe den Auftrag geben, mit dem Kurs ein Brainstorming zu ihrem Thema zu machen, um generelle Infos dazu in Erinnerung zu rufen • Sammeln von Fragen an MitarbeiterIn der NGO & Aufteilung von Zuständigkeiten (Fragen stellen, Notizen zu Antworten, Frage nach dem Bezug zum »Guten Leben«, etc.) 	Plenum	<ul style="list-style-type: none"> • Infomaterial zur Bildungseinrichtung • Flipchart für das Brainstorming • Moderationskarten für die Fragen an die NGO-MitarbeiterIn
5	Gang zum Urban Gardening Projekt		Plenum	
20	Urban Gardening-Projekt kennenlernen	<ul style="list-style-type: none"> • MitarbeiterIn einer lokalen NGO erklärt den SchülerInnen deren Urban Gardening-Projekt • SchülerInnen stellen hierzu vorbereite Fragen • Gemeinsame Überlegung: Was hat das mit Gemeingütern, mit Commoning und mit »Buen Vivir« und einem »Guten Leben« zu tun? <p>»Für uns existiert keine Trennung von Politik, Wirtschaft, Kultur oder des Sozialen. [...] Das Leben ist eine Einheit [...]. Für uns hat unser Stück Land, ebenso wirtschaftliche wie kulturelle oder soziale Bedeutung.«</p> <p>→ Bei der Feldarbeit vereint sich das Bedürfnis nach Versorgung mit Nahrungsmitteln (Wirtschaft), das Bedürfnis nach Gemeinschaft (Soziales) und das Bedürfnis die gemeinsamen Bräuche aufrechtzuerhalten (Kultur). Auch beim gemeinsamen Arbeiten in Gemeinschaftsgärten vereinen sich Wirtschaft, Soziales und Kultur miteinander. Dabei ist die Ernte von Nahrungsmitteln nicht wichtiger als die gemeinsame Gartenarbeit mit anderen Menschen.</p> <ul style="list-style-type: none"> • Können die SchülerInnen etwas mit dem Projekt anfangen? 	Plenum	



Was bedeutet »Gutes Leben« für mich?

Min.	Was?	Wie?		Material
5	Rückkehr zur außerschulischen Bildungseinrichtung		Plenum	
35	Arbeitsaufträge für die Abschlusspräsentation genau besprechen und daran arbeiten	<ul style="list-style-type: none"> • Zusammenfinden der ExpertInnengruppen an Gruppentischen (1. Wohlstandsparadox; 2. »Buen Vivir«: Wirtschaft, 3. »Buen Vivir«: Umwelt, 4. Gemeingüter) • genaue Zielsetzung & Aufgabenstellung für den nächsten Termin besprechen • Bearbeitung der Themen und Vorbereitung der Präsentation • Hilfestellung & Rückfragen zum Verständnis 	Klein- gruppen	Stifte, Moderationskarten, Plakate, Arbeitsblätter aus der vorherigen Stunde (1. Wohlstandsparadox; 2. »Buen Vivir«: Wirtschaft, 3. »Buen Vivir«: Umwelt; 4. Gemeingüter)
10	Rückkehr zur Schule		Plenum	



Was bedeutet »Gutes Leben« für mich?

VI. Vorbereitung Abschlusspräsentation »SchülerInnen unterrichten SchülerInnen«

Min.	Was?	Wie?	Material	
10	Begrüßung	<ul style="list-style-type: none"> • Rückbezug zur vorherigen Sitzung: Vorbereitung der Abschlusspräsentation • Präsentation des Ablaufs der Sitzung 	Plenum (Stuhlkreis)	Methode »Innerer & äußerer Sitzkreis« visualisieren
15	Testen, was schon verstanden wurde & woran noch gearbeitet werden muss	<p>Zweier-Gespräche – 2 x »Innerer & äußerer Kreis«</p> <p>a) Themengruppen (TG) auf 4 Ecken verteilen</p> <p>b) SchülerInnen auf Kreise aufteilen lassen:</p> <p>1. Kreis: Innen: »Buen Vivir Umwelt« Außen: »Gemeingüter«</p> <p>2. Kreis: Innen: »Buen Vivir Wirtschaft« Außen: »Wohlstandsparadox« → SchülerInnen im äußeren Kreis rücken, um 2 Plätze nach links auf</p> <p>c) Fragen verteilen an »BV Umwelt« & »BV Wirtschaft«: → BV Umwelt interviewt Gemeingüter → BV Wirtschaft interviewt Wohlstandsparadox</p> <p>d) Fragen verteilen an Gemeingüter & Wohlstandsparadox: → Gemeingüter interviewt »BV Umwelt« → Wohlstandsparadox interviewt »BV Wirtschaft«</p>	Kleingruppen (Stuhlkreis)	Fragezettel »Fragen an den gegenüber« für alle SchülerInnen
10	Reflexion: Was & wie muss nachgearbeitet werden?	<ul style="list-style-type: none"> • Austausch über evtl. Probleme bei der Beantwortung der Fragen • die InterviewerInnen fragen, ob die von ihnen gestellte Fragen zufriedenstellend beantwortet wurden • Lernbegleitung stellt konkrete Rückfragen 	Plenum (Stuhlkreis)	<ul style="list-style-type: none"> • der Lernbegleitung liegen alle Fragezettel für evtl. Rückfragen vor • Notizzettel & Stift um Probleme festhalten zu können
5	Pause			



Was bedeutet »Gutes Leben« für mich?

10	Präsentationsform bestimmen	<ul style="list-style-type: none"> • Themengruppen kommen zusammen • Hinweise: Präsentation soll die wichtigsten Fragen zum Thema beantworten (Nicht alle!) Präsentation nicht länger als 1 min • SchülerInnen stellen sich gegenseitig Präsentationsideen vor • SchülerInnen einigen sich auf Präsentationsform 	Klein- gruppen	Nebenraum
10	Präsentationsform besprechen (mit Lernbegleitung)	<ul style="list-style-type: none"> • TG kommen nacheinander zur Lernbegleitung • TG stellen ihre Präsentationsform vor & halten Rücksprache mit der Lernbegleitung • Lernbegleitung achtet darauf, dass evtl. Rollenspiele durch einleitende, erklärende Worte für Außenstehende verständlich sind • TG überlegen sich Symbole (als Startsignale während Abschlusspräsentation) 	Klein- gruppen	
35	Ausarbeiten & Einüben der Präsentation	<ul style="list-style-type: none"> • Ausarbeiten & Einüben der Präsentation • Hilfestellung & Rückfragen zum Verständnis • genaue Zielsetzung & Aufgabenteilung für den nächsten Termin verteilen 	Klein- gruppen	Stifte, Plakate, Moderationskarten
Ende				



Was bedeutet »Gutes Leben« für mich?

Arbeitsblatt | Gruppe 1

Fragen Gruppe 1

Bedeutung von Wirtschaft beim »Buen Vivir«

- Woher kommt das »Buen Vivir« und was bedeutet es?

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

- Was ist der Unterschied zwischen dem Stellenwert von Wirtschaft in westlichen Ländern (Europa, USA) und im »Buen Vivir«-Konzept?

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

- Worin unterscheiden sich das bei uns verbreitete Fortschrittsverständnis und das Fortschrittsverständnis aus Südamerika?

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....



Schreibe auf der Rückseite weiter, wenn der Platz nicht reicht.



Was bedeutet »Gutes Leben« für mich?

Arbeitsblatt | Gruppe 2

Fragen Gruppe 2

Verhältnis Mensch & Natur beim »Buen Vivir«

- Woher kommt das »Buen Vivir« und was bedeutet es?

.....

.....

.....

.....

.....

- Was ist der Unterschied zwischen dem heute dominanten Verständnis von Mensch und Natur und dem Verhältnis von Mensch und Natur des »Buen Vivir«

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

- Erkläre mir bitte anhand eines Beispiels was für Konsequenzen es haben kann, wenn Umwelt- und Wirtschaftsinteressen in Konflikt geraten?

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....



Schreibe auf der Rückseite weiter, wenn der Platz nicht reicht.

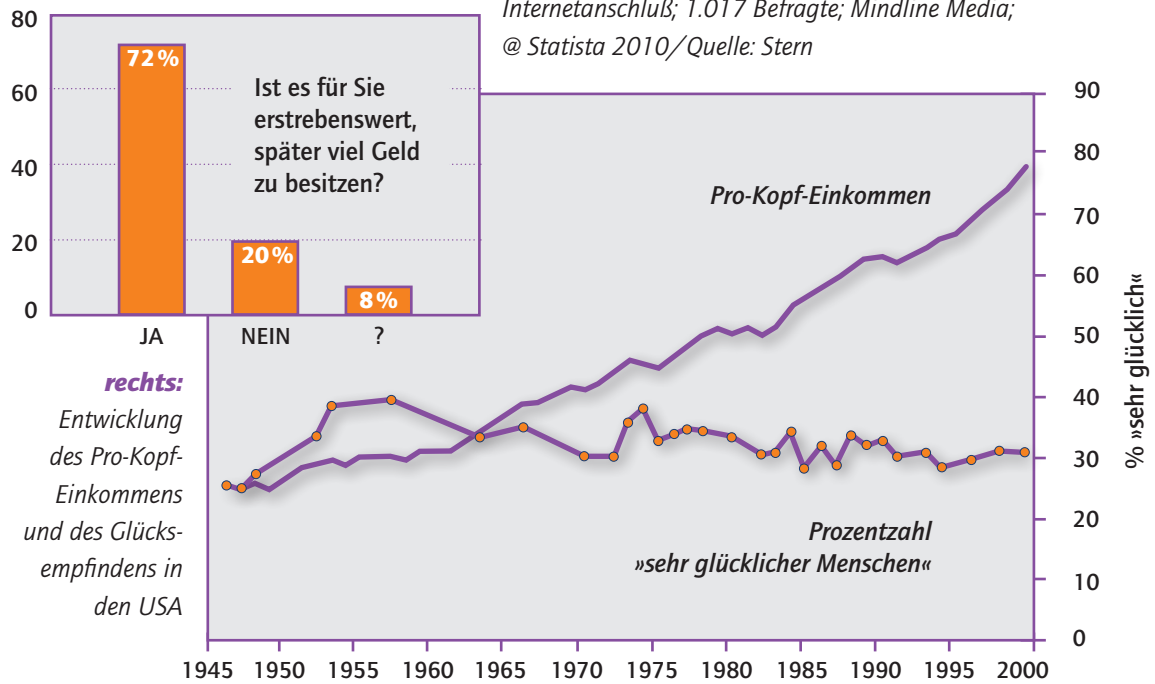


Was bedeutet »Gutes Leben« für mich?

Arbeitsblatt | Gruppe 3

Fragen Gruppe 3

Wohlstandsparadox



- Beschreibe, erkläre und bewerte diese Grafiken.

- Beziehe in Hinblick auf die Erkenntnisse dieser Grafik dazu Stellung, dass das menschliche Wohlergehen häufig mit dem Pro-Kopf-Einkommen gemessen wird.

- Vor dem Hintergrund dieser Ergebnisse, welche Rolle spielt Geld für ein »Gutes Leben«?

Schreibe auf der Rückseite weiter, wenn der Platz nicht reicht.



Was bedeutet »Gutes Leben« für mich?

Arbeitsblatt | Gruppe 4

Fragen Gruppe 4

Gemeingüter

- Erkläre was »Gemeingüter« sind und nenne einige Beispiele.

.....

.....

.....

.....

.....

- Erkläre an einem Beispiel, was die »Verwertungslogik« für Auswirkungen auf die Gemeingüter hat.

.....

.....

.....

.....

.....

- Nenne einige Gemeinsamkeiten zum »Buen Vivir«.

.....

.....

.....

.....

.....

- Können wir vom »Buen Vivir« und von den Menschen in Ecuador und Bolivien etwas lernen?

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....



Schreibe auf der Rückseite weiter, wenn der Platz nicht reicht.

